Keine Sünde mehr!

Sechs Fasten-Predigten

gehalten

von

Joseph Fuhlrott,
Pfarrer zu Kirchworbis.

IV. Jahrgang.

(Der Ertrag ist zu einem guten Zwecke bestimmt.)

Augsburg, 1858.
Druck und Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

Vorwort.

Nachdem ich in den drei ersten Jahrgängen meiner Fastenpredigten von der Natur und den Folgen der Sünde überhaupt und von einzelnen besonders schweren Sünden im Besondern gesprochen und gezeigt, wie boshaft der Sünder gegen Gott handelt und wie weit er sich von Gott trennt: schien es mir nothwendig, in diesem vierten Jahrgange den Sünder wieder zu Gott zurückzuführen, dadurch, daß ich ihm den Weg und die Art und Weise zeigte, auf welchem und wie er wieder gänzlich zu Gott zurückkehren und sich mit Gott aussöhnen könne.

Dieser Weg ist die Buße, und habe ich deshalb diese folgenden sechs Predigten besonders zu dem Zwecke ausgearbeitet und gehalten, um die Zuhörer zu einer ganz vollkommenen Buße, nöthigenfalls zu einer Generalbeichte zu vermögen.

Mögen sie, wenn einer meiner Hochwürdigen Amtsbrüder das bearbeitete Thema wählen sollte, diesen Zweck nicht verfehlen.

Kirchworbis, Diözese Paderborn, Commissariats-Bezirk Heiligenstadt am Feste des heiligen Martinus 1857.

Der Verfasser.

Inhalt
zum IV. Jahrgange.

I. Predigt.

Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen.
Joel. c. 2. v. 12.

Mit diesen Worten, geliebte in Christo dem Herrn versammelte Zuhörer, ruft uns am ersten Tage der heiligen Fastenzeit unsere heilige Kirche zur Buße, wie ehemals der Prophet Joel das Volk Gottes zur Buße ermahnte; „Bekehret euch," mahnet sie im Namen Gottes, „bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten und Weinen und Klagen; zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott!" Und zwar, Geliebte, fordert sie uns grade in diesen Tagen zur Buße auf, weil diese heilige Zeit zu keinem andern, als zu dem Zwecke von der Kirche angeordnet ist, daß wir in derselben in unser Inneres tiefer, als sonst, hineinschauen, daß wir während derselben durch Enthaltsamkeit von Allem, was Sünde ist, wie von Allem, was zur Sünde führt, uns geneigter zur Buße machen, daß wir am Ende derselben, wenn nicht sogleich, nachdem wir uns diese ganze Zeit hindurch durch Uebung aller Bußwerke vorbereitet haben, uns durch eine wahre Buße „von ganzem Herzen zu Gott bekehren" und zu ihm, von dem wir uns durch die Sünde getrennt, durch die Buße zurückkehren sollen.

Welche Zeit auch, meine lieben Zuhörer, könnte geeigneter zu diesem Zwecke sein, als gerade jene, welche wir als die Leidenszeit unseres göttlichen Heilandes mit tiefem Ernste betrachten? Was kann mehr uns auffordern, die

verübten Sünden zu verabscheuen, unsere Sündenbosheit zu beweinen und für die Zukunft kräftige Vorsätze zu einem heiligen Leben zu fassen, als gerade diese Zeit, in welcher uns die Kirche alle Tage zu dem Kreuze des leidenden Erlösers führt, um zu betrachten, welch' unsägliche Schmerzen er für uns gelitten, welcher Marter er sich hingegeben, welche Opfer er gebracht, um uns von der Sünde und der ewigen Verdammniß zu befreien. Hierher schaue, o Sünder, spricht sie und siehe, was Entsetzliches deine Sünde an deinem Gotte, an deinem Erlöser verübt. Hierhin schaue und erkenne, wie groß deine Frevelthat und die Barmherzigkeit Gottes sei; hierher schaue und erkenne, was du zu thun und zu büßen habest, da dein Erlöser so Großes für dich gethan, so Schmerzliches für dich gebüßet hat.

Diese unsere Kirche, Geliebte, sie fordert mich, ihren Diener auf, das, was ihre Absicht in der heiligen Fastenzeit ist, an ihrer Statt an euch zu erfüllen. Darum muß ich euch in dieser heiligen Zeit zu dem Heilande führen und unter seinem Kreuze jene Bußgesinnungen in euch hervorrufen, die werth sind, euch Verzeihung der Sünden zu erwirken. Wohlan! Wir wollen diese Mahnung der Kirche nicht überhören; wir wollen, was sie, was der Prophet, was Gott selbst uns in diesen Tagen zuruft, an uns zu erfüllen: Bekehrung von unsern Sünden, Bekehrung von ganzem Herzen, Bekehrung zu Gott, unserm Herrn, in aufrichtiger und strenger Buße, auf daß diese heilige Zeit nicht zu unserm Verderben, sondern zu unserm Heile sei. Ich sage deshalb für heute: „Bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott" durch Buße; denn diese Bekehrung in der Buße ist nothwendig, weil uns hierzu

1) unser eigener Sündenzustand und
2) dessen Folgen auffordern.

Vernehmet mich! Ich fange an im Namen Jesu und Mariä. Ave Maria! —

Wenn wir die Menge und Größe unserer Sünden uns vor Augen stellen, dann, geliebte Christen, erkennen wir,

wie tief wir gefallen, wie weit wir uns von Gott getrennt, und wie sehr wir es nöthig haben, daß wir endlich auf dem Wege der Buße zu Gott zurückkehren. Erwäge es selbst, christliche Seele! wie viele jene Sünden sind, mit denen du seit jenen Jahren, wo du das Bußsakrament erkanntest, deinen Gott beleidiget! Zähle die Sünden deiner Jugend, zähle jene, die du als Mann, zähle jene, die du noch in deinen späten Lebensjahren begangen; zähle die freiwilligen Gedanken und bösen Begierden, zähle die schändlichen und unsittlichen Worte, zähle die sündhaften Werke, mit welchen du dein Leben lang gesündiget; — zähle die Aergernisse, die du gegeben, die Anreizungen, mit welchen du Andere zur Sünde verleitet, die Versuchungen, in welchen du gefallen. Die Verführungen, durch welche du Andere zum Falle gebracht; — halte dir vor alle Gebote Gottes, alle Satzungen der Kirche, und frage, wie oft du sie übertreten; betrachte die verschiedenen Gattungen der Sünde und frage, ob du nicht die meisten begangen; — stelle dir vor alle Tugenden und erwäge, wie wenige du geübt; — und mein Christ, du wirst finden, daß deine Sünden ohne Zahl, ohne Maß, du wirst finden, daß du seit den Tagen deiner Kindheit Gott, deinen liebevollen Vater, mehr beleidiget, als du Haare deines Hauptes zählen kannst.

Dürftest du wohl im Anblick so vieler Sünden nicht erkennen, daß es schlimmer um dein Seelenheil stehe, als du bisher geglaubt hast? Dürftest du nicht erkennen, daß es eine Vermessenheit genannt werden müßte, diese Zahl der Sünden noch zu vermehren und die Barmherzigkeit Gottes, welche so viele Sünden schon so lange mit Langmuth von dir übertragen, zum Zorne und zur Rache gegen dich herauszufordern? Wahrlich! Wenn der Mensch nach einer Beleidigung Gottes nicht an die Buße denkt, dann ist sein Zustand schon gefährlich genug; wenn er aber auch dann noch, nachdem er die Jugend und das Mannesalter in Sünden vollbracht, nicht zur Buße und Sinnesänderung schreitet, dann sage ich, dann ist sein Zustand ungleich

gefährlicher. Darum sollte der Mensch, so bald er eine Sünde begangen, an nichts Anderes, als an die Buße denken, wie der Kranke, wenn eine gefährliche Krankheit ihn befallen, an die Heilmittel der Krankheit denkt.

Was würdest du thun, mein Christ, wenn gewisse Zeichen einer lebensgefährlichen Krankheit sich bei dir einstellten und Schwäche und Unwohlsein dich an das Krankenlager fesselte? Würdest du leichtfertig und sorglos darüber sein, ob dein Leben in Gefahr oder nicht in Gefahr stehe? Was würdest du thun, wenn du in diesem Augenblicke in einen stinkenden Morast gefallen und nicht allein deinen Körper über und über mit Koth besudelt, sondern sogar deinen Untergang in demselben vor Augen sähest? Würdest du wohl in jenem Kothe empfindungslos liegen bleiben, bis etwa der Morast von selbst vertrockne, oder Jemand jenes Weges käme, um dich zu retten? — Oder, was würdest du thun, wenn eine Menge giftiger Schlangen deinen Körper umschlängen, wenn sie mit Gewalt dich zu zermalmen, mit ihren giftigen Bissen dich zu tödten suchten? Würdest du nicht Alles anwenden, jener todtbringenden Ungeheuer dich zu entledigen und dein Leben zu retten?

Aber gerade das, was du eben mit Abscheu gehört, — das, mein Christ, ist der schreckliche Zustand, in welchem sich deine Seele befindet: in der Sünde, in einer Menge von Sünden; ja schrecklicher noch, weil es sich nicht um den Leib, sondern um die Seele handelt. Jene Krankheit droht mit dem Tode des Leibes, deine Sünden aber mit dem Tode der Seele; jener Morast verunreinigt nur den Leib, deine Sünde aber die Seele, das Ebenbild Gottes; jene Schlangen vergiften nur deinen Körper, der früher oder später doch sterben wird, — deine Sünden aber die Seele, die für ein ewiges Leben bestimmt und erschaffen ist. Und bei dieser Krankheit der Seele, mitten in diesem Pfuhle der Sünden, die wie Schlangen dich zu vernichten drohen, kannst du, mein Christ, noch leichtfertig fortwandeln, ohne zu sehen den Abgrund, welcher jeden Augenblick deine Seele

verschlingen und ewig zu Grunde richten kann? Und in diesen Sünden kannst du, o Sünder, noch heiter und vergnügt sein, da du Tod und Verwerfung schon in deiner Seele trägst? Und in diesem Zustande kannst du ferner verharren und sorglos fortleben, da du von Gott losgerissen, von Gott als Feind verstoßen und deiner Sünden wegen verflucht bist? — — — Wahrlich, christliche Seele! wahrlich, entsetzlich ist dein Zustand, in welchem du von Gott verworfen bist. Sollte es nicht Zeit sein, dich von dieser Verwerfung zu befreien und dich mit Gott auszusöhnen? Sollte es nicht Zeit sein, mit David in Betrachtung der begangenen Sünden sich selbst vor Gott anzuklagen, die Missethaten zu beweinen und durch wahrhafte Buße diesem Elende der Seele ein Ende zu machen? „Verworfen bin ich, o Gott, vor deinem Angesichte" rief klagend dieser reuevolle Büßer aus. Nimm ein Beispiel an ihm; er hatte gesündiget wie du; er hatte Sünde auf Sünde gehäuft, wie du; erkenne es, daß du auch, wie er, Buße thun mußt. Sprich es ihm nach, o Sünder, und rufe zerknirschten Herzens aus: „Verworfen bin ich, o Gott, vor deinem Angesichte;" was habe ich gethan, mein Herr und mein Gott, daß ich dich so leichtsinnig aus den Angen verloren und so muthwillig beleidiget habe? Wie bin ich doch so blind gewesen, daß ich nicht bedacht habe, was ich thue? Wie war ich so thöricht, daß ich meinen Gott, der mein Leben, mein Heil, mein Alles ist, von mir vertrieben habe? Er hat mich zu seiner innigsten Freundschaft zugelassen und ich habe mich ihm in Bosheit widersetzt; er hat mir ewige Freuden verheißen, und ich habe mich selbst der ewigen Verdammniß schuldig gemacht; er hat mir den Himmel versprochen, und ich habe mich durch meine Sünden so nahe an die Pforten der Hölle gebracht? — Ja, christliche Seele, es ist Zeit, daß du mit David dich selbst anklagest und reuevoll, wie er, ausrufest: „Ich erkenne, o Herr, meine Missethat" [1])

1) Ps. 50.

„wie eine schwere Last lasten meine Sünden auf mir;“ es ist Zeit, daß du, wie er, mit Asche dein Haupt bestreuest; daß du, wie er, deine Lagerstätte mit Bußthränen benetzest und deine Sünden auslöschest.

Nimm ein Beispiel an Magdalena; sie hatte gesündigt, wie du; sie hatte Sünde auf Sünde gehäuft, wie du; erkenne es, daß du auch, wie sie, Buße thun mußt. Von Jugend auf hatte sie ein sündhaftes Leben geführt; sie zählt ihre Vergehungen, — sie wägt ab die Schwere ihrer Sünden; sie erkennt die Größe ihrer Verbrechen; sie erkennt, wie weit sie sich von dem Wege zur Seligkeit, von Gott getrennt; und „kaum hat sie erkannt,“ daß nichts sie retten kann, als Buße, „eilet sie hin“ [1]) zu Jesus, ihrem Retter, sie wirft sich vor ihm nieder auf die Knie und ihre Augen weinen Thränen der Buße, ihr Herz zergehet vor Reue und Zerknirschung; sie kann nur sprechen in Bußzähren, sie kann nur um Verzeihung bitten in Liebesküssen: so groß ist ihr Schmerz über ihre Sünden, so groß ihre Betrübniß, daß sie ihren Herrn und Gott beleidiget. Christliche Seele! Erkenne es auch du, daß dich nach einem so langen Sündenleben nichts retten kann, als Buße, als Zähren der Buße, als Reue und Zerknirschung; erkenne es und büße, wie sie gebüßet, weil du, wie sie gesündiget hast.

Nimm ein Beispiel an dem verlornen Sohne! Er hatte gesündigt, wie du; er hatte Sünde auf Sünde gehäuft, wie du; erkenne, daß du auch, wie er, Buße thun mußt. Nachdem er so lange seinen Vater im Himmel verlassen, durch Sünde und Laster sich weit von ihm getrennt und in seinem Elende schier am Rande des ewigen Verderbens stand: blickt er endlich in seine Seele, erkennt, was er gethan, und spricht: „Ich will zu meinem Vater zurückkehren!“ Siehe, o Christ, er will umkehren und

1) Ut cognovit, statim accessist. S. Antonius Pad. serm. fer. 5. post passion.

zu seinem Vater zurückgehen; das heißt nichts anders, als Buße will er thun. Ach, erkenne es, daß auch du zu deinem himmlischen Vater, wie er, durch Buße zurückkehren mußt, da du, wie er durch die Sünde von deinem himmlischen Vater dich getrennt hast.

Ja, mein Christ, laß dir diese büßenden Sünder den Weg zeigen, auf dem allein du die verlorne Gnade und Liebe Gottes, die verlorne Seligkeit, wieder erlangen kannst. Bete, wenn du dir deiner Sünden bewußt bist, mit einem Könige Esdras: „Mein Gott ich fürchte mich, meine Augen zu dir aufzuheben, weil unsere Missethaten über unsere Häupter gewachsen sind:[1]) sprich mit dem gottesfürchtigen Könige Manasses: „Ich bin nicht würdig, meine Augen zum Himmel zu erheben" seufze mit dem zerknirschten Sünder im Tempel: „O Gott, sei mir Sünder gnädig" [2]). Hast du gesündigt, wie sie, so büße wie sie; ohne Buße wäre ewig verworfen ein David, — ewig verloren eine Magdalena, ewig verstoßen ein verlorner Sohn; ohne Buße würdest auch du ewig verworfen, ewig verloren, ewig verstoßen sein.

Unser eigener Sündenzustand macht also Geliebte, wie wir gesehen haben, die Buße nothwendig; ausdrücklich aber verlangt sie Gott von uns und unser leidender Heiland Jesus Christus am Kreuze.

Schon im Alten Bunde läßt uns Gott immer und immer zur Buße ermahnen durch seine Propheten: „Ich bitte euch," ruft er uns zu durch den Propheten Job: ich bitte euch, höret auf meine Worte und thut Buße.[3]) Durch den Mund des Bußpredigers Johannes läßt er uns fortwährend zurufen: „Thut Buße!" Ja, Christus selbst begann sein Lehramt mit dem Worte:

1) I. Esd. 9.
2) Luc. 18. 13.
3) Job. 21.

„Thut Buße" [1]) und droht mit den Worten: „Wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr allesammt zu Grunde gehen," [2]) den verstrickten Sündenherzen, die sich nicht bekehren wollen, die ewige Verwerfung. Leset die ganze heilige Schrift und ihr werdet sehen, daß ohne Buße es einem Menschen, der je gesündigt hat, unmöglich ist, daß Reich Gottes zu erlangen. Entweder nicht sündigen, oder büßen, oder ewig verworfen werden. „Büßen oder brennen" ruft deßhalb der hl. Augustinus aus; lebe in Unschuld ohne Sünde, oder büße die begangene Sünde," spricht der heilige Bernardinus.[3]) Wer nun, Geliebte, sollte nach solchen Mahnungen Gottes, nach solchen Aufforderungen Jesu Christi, nach solchen Aussprüchen der heiligen Väter die Buße nicht für das einzige, für das nothwendigste Mittel halten, durch welches er nach der Sünde allein sich retten könne? Könnte ich den Himmel vor euch aufschließen, ich wollte euch zeigen, wie nur jene die Seligkeit erlangt haben, welche ihre Sünden wahrhaft abgebüßt; und könnte ich vor euch den Ort der Verdammung öffnen, ich wollte euch beweisen, daß alle Verdammten nur darum verdammt sind, weil sie die Mahnungen Gottes zur Buße nicht befolgt und keine Buße gewirkt haben.

Noch deutlicher als die Worte und Mahnungen Gottes fordert uns aber das Leiden Christi zur Buße auf. Stelle dich, o Christ, mit mir unter das Kreuz des Heilandes! Dort hängt der Sohn Gottes, um zu büßen; dort ist er durchnagelt und durchstochen, um zu büßen; dort brennen ihn zahllose Wunden an seinem ganzen heiligen Leibe, um zu büßen; dort leidet er Verachtung, Hohn und Spott, um zu büßen; dort ist er verlassen von Gott und den Menschen, um zu büßen; dort fließt sein Blut,

1) Marc. 1. 15.

2) Luc. 13. 3.

3) Duplex ad coelum via est, aut innocentiae, aut poenitentiae S. Bernardinus.

dort bricht sein Herz, dort endet sein Leben, — um zu büßen. Und was? Aller Menschen Sünden, und deine Sünden, o Christ, die du begangen, deine Sünden, die du doch selbst nicht büßen willst. In tausend Wunden brennen sie, in tausend Seufzern beklagt er sie; in Angst und Schmerzen trägt er sie — — und du, und wir Alle, deren Sünden ihn brennen, wir sollten nichts thun wollen, da der Sohn Gottes fremde Sünden büßet? Wir sollten eine geringe, eine leichte Buße nicht für nothwendig halten, da der Sohn Gottes die schwerste Buße übernommen? Ist es nicht unnatürlich, daß der Unschuldige leidet und der Schuldige sich frei macht? Ist es nicht eine Verhöhnung Jesu Christi, daß wir ihn, den Sündlosen, leiden lassen und uns selbst, uns Sünder, von jedem Leiden, von jeder Buße frei sprechen?

Jeder Blutstropfen des Heilandes, jeder Seufzer des Erlösers, jede Wunde an seinem heiligen Leibe, jede Zuckung seiner Adern und Nerven rufet uns zu: büßet, o Sünder, büßet für eure Sünden, die mir jetzt diese Blutstropfen auspressen, büßet für eure Sünden, die mir diese Seufzer verursachten; büßet für eure Sünden, die mir diese Wunden schlugen; büßet für eure Sünden, die mir die Adern und Nerven zerrissen; büßet für eure eigenen Sünden, wie ich in meinem Leiden für sie gebüßet habe, damit mein Leiden nicht umsonst, nicht zu eurer eignen Verdammung sei.

Wer möchte, Geliebte, nach solchen Mahnworten, die uns der leidende Heiland vom Kreuze herab zuruft, nicht gern für seine Sünden büßen? Wer möchte nicht die strengste Buße üben, da er seinen Heiland so strenge Buße üben sieht? Wer möchte nicht in der Buße ihm nachfolgen, um durch diese Nachfolge — der Buße — in den Himmel ihm nachzufolgen und der für den unbußfertigen Sünder angedrohten Strafe Gottes zu entgehen?

Wohlan, also Geliebte, betreten wir den Weg der Buße, den Jesus Christus uns vorangegangen, damit sein Drohungswort: „Wenn ihr nicht Buße thut, so

werdet ihr allesammt zu Grunde gehen," nicht an uns erfüllet werde. Hierüber im II. Theile.

Nachdem der heilige Augustinus, geliebte Christen, viele Jahre seines Lebens in Sünden zugebracht, dachte er eines Tages nach über seinen unglückseligen Zustand, und es fiel ihm ein jener unfruchtbare Feigenbaum der viele Jahre gestanden und ungeachtet aller Pflege nur Blätter hervorgebracht, nie aber Früchte getragen; weßhalb der Herr des Gartens, in welchem er gestanden, befohlen, den unnützen Baum abzuhauen und ins Feuer zu werfen. Es fiel ihm ein, wie Christus selbst einen solchen unfruchtbaren Feigenbaum, weil er keine Frucht an ihm gefunden, mit den Worten verflucht habe: „Von nun an soll in Ewigkeit kein Mensch eine Frucht von dir genießen,[1]) und daß jener Baum sogleich verdorret sei.

Als Augustinus eine Zeit lang in diesen Gedanken verweilt, wendete er plötzlich seine Augen von diesem Baume auf sich selbst, auf seinen sündhaften Wandel, auf die Menge seiner Vergehungen und plötzlich fing er an und sprach: „Augustinus, Augustinus! Bist du wohl besser, als der unfruchtbare Baum? So viele Jahre deines Lebens sind schon vergangen; so lange hat Gott, dein Herr, mit dir Geduld gehabt und gewartet: was für Früchte hast du bisher gebracht? Der Frühling deiner Jugend ist schon vorbei; der Sommer deines Lebens ist auch bald zu Ende, wo du deinem Herrn die Früchte deines Lebens aufweisen sollst; — und was kannst du ihm zeigen?! — Ach, nichts, als leere Blätter, nichts als Sünden, nichts als Werke eines unnützen und lasterhaften Wandels. Augustinus, Augustinus! heute noch ändere dein schändliches Leben und thue Buße für deine

1) Marc. 11. 14.

Sünden, damit der Herr nicht komme und spreche: haue den Baum um, und wirf ihn in das Feuer!" — — — —

Christen! Ist dieser unfruchtbare Baum nicht auch ein Bild unsers Lebens? Können wir nicht, wie Augustinus ausrufen: ach, meine Seele, meine Seele! hast du bisher etwas Anderes getragen, als leere Blätter, Vergehungen und Sünden? Wird der Herr noch lange warten, ehe er rufet: „Hauet den Baum um und werfet ihn in das Feuer!?" Ist das aber nicht die dringendste Mahnung zur Buße, damit wir nicht ohne Buße ewig verloren gehen? „Ich bitte euch" rufe ich darum mit dem Propheten Job allen denjenigen, welche bisher an Buße und Sinnesänderung nicht gedacht haben, zu: „ich bitte euch, höret auf meine Worte und thut Buße," die Strafe Gottes wartet vielleicht schon auf diejenigen, welche bis dahin unbußfertig gelebt haben.

Ich will euch, Geliebte, nun auch diese Nothwendigkeit der Buße aus Rücksicht der den Sünder erwartenden Strafe nicht dadurch länger beweisen, daß ich euch die Strafen Gottes in der Zeitlichkeit vor Augen stelle; ich will vielmehr eure Augen hinlenken auf jenen Strafort, wo mehr, als Millionen Seelen büßen und leiden, weil sie die Mahnung zur Buße in dieser Welt nicht befolgt haben. Versetzt euch darum im Geiste an jenen entsetzlichen Qualenort der Hölle; dort höret ihr einen reichen Mann den Vater im Himmel mit schmerzlichen Worten bitten: „Sende doch," sprach er, „den Lazarus in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er sie dringend warne, damit sie nicht auch an diesen qualvollen Ort kommen. Wenn einer aus den Verstorbenen zu ihnen käme, so würden sie sich bekehren." [1])

Saget, Geliebte, was will in dieser Bitte der Ver-

1) Luc. 16. 27—30.

dammte? Höret es, wie er bei sich überlegt. Ach, denkt er, du hast in deinem Leben gefrevelt und gesündiget: du bist durch Moses und die Propheten oft zur Besserung, zur Buße ermahnt, aber du hast keine Buße gewirket, und darum bist du verdammet, darum leidest du diese „entsetzliche Qualen in diesen Flammen;" darum leidest du auf ewig und hast nicht einmal so viel Linderung deiner Leiden, daß dir ein einziger Wassertropfen gereicht würde, um deine Zunge damit zu kühlen. Hättest du doch Buße, die strengste Buße für deine Sünden gethan, um diesem entsetzlichen ewigen Feuer zu entgehen!! — — Ach, wüßten es die Menschen, was sie thun, wenn sie sündigen und nicht büßen; wüßten es meine Brüder, was sie erwartet, wenn sie, wie ich gethan, in ihren Sünden fortleben und sich nicht in der Buße bekehren: sie würden von ihren Lasterwegen abgehen, sie würden Buße thun bis an ihr Ende, sie würden büßen, um diesen entsetzlichen Höllenqualen nicht anheim zu fallen.

Höret es, Geliebte, was ein Verdammter sagt. „Buße, Buße" ist sein einziges Wort, ist sein einziger Seufzer! Möchten sie sich doch bekehren ist sein einziger Wunsch für seine Brüder, da er sich nicht mehr bekehren, da er nicht mehr büßen kann. — Oder, was meinet ihr, Geliebte, was würde wohl dieser Verdammte thun, wenn ihm Gott einige Jahre zur Buße verlieh? Würde er, da er jetzt in den Flammen der Hölle erkennt, daß die Buße die Sünden auslöscht und vor der Hölle bewahrt; würde er, da er jetzt das sehnlichste Verlangen trägt, seinen Brüdern durch den Lazarus Buße predigen zu lassen, nicht selbst die ihm verliehene Gnadenzeit einzig und allein der strengsten Buße weihen? Würde er nicht alle Forderungen Jesu Christi im heiligen Bußsakramente auf das Genaueste erfüllen? Würde er nicht bis auf den letzten Heller jenes fremde Gut, welches er unter seinem großen Vermögen hatte, zurückgeben? Würde er nicht die sündhaften Weltfreuden, die Schwelgerei im Ueberfluß mit der drückendsten

Armuth und Noth, mit Kreuz und Leiden, mit Verachtung und Spott, mit Fasten und Kasteiungen, mit heißen Thränen der Buße vertauschen? Würde er nicht, um nicht wieder in diesen Qualenort zurückzukommen, sich lieber ein Glied nach dem andern abschneiden, seinen Leib auf die schmerzlichste Folter spannen, lebendig sich zersägen, verbrennen lassen, wenn er dadurch jene Sünden abbüßen, der Hölle entgehen und den Himmel gewinnen könnte? Würde er, wenn ihm Gott als Buße aufgäbe, die Schmerzen der Hölle mit einem verdoppelten Feuer mit hundertfach größern Qualen, als sie jetzt sind, gerne und mit Freuden hundert, ja, wenn es verlangt würde, tausend Jahre ertragen, um nicht für alle Ewigkeit verdammt zu sein?

Ja, Geliebte, ich behaupte es, und das Wort „Ewigkeit der Höllenqualen" giebt mir Recht dazu, der Reiche in der Verdammung würde gern in einer hundertfach größern und hundertfach schmerzlichern Höllenqual, als sie jetzt ist, Buße thun, tausend Jahre lang Buße thun, tausend Jahre lang brennen, wenn er hierdurch nur seine Sünden abbüßen, der ewigen Hölle entgehen, und den Himmel erlangen könnte. Und wir, meine Christen? Was wollen wir? Was thun wir? Welche Buße übernehmen wir? Verlangt der barmherzige Gott von uns, daß wir unsern Leib martern und kasteien? Verlangt er, daß wir unsere Glieder zerschneiden, uns auf die Folter spannen, uns lebendig zersägen, verbrennen lassen? Verlangt er, daß wir uns auch nur Eine Minute in ein Höllenfeuer stürzen, um unsere Sünden abzubüßen?

Ach nein! Geliebte! Nur ein kurzes Gebet: „Gott sei mir Sünder gnädig;" nur eine Thräne des Petrus; nur einen Fußfall der Magdalena; nur ein aufrichtiges Bekenntniß unserer Sünden; nur eine augenblickliche Reue; nur einen starken und festen Vorsatz; nur Bekehrung und Besserung; nur keine Sünde mehr! Ach reicher Prasser in der Hölle! Hättest du diese leichte Buße zu wirken, um Verzeihung und den Himmel zu erlangen? Wie lange

würdest du warten? Wie bald würdest du zu den Füßen eines Priesters Gottes dich niederwerfen, alles bekennen, alles bereuen, um das beseligende Wort zu vernehmen: „Dir sind deine Sünden verziehen.“ Und wir warten, ehe wir unsern Sinn ändern, ehe wir zur Buße uns wenden, warten Monate, warten Jahre lang, ehe wir uns bekehren? Ja, wir leiden nicht, wie du leidest; wir brennen nicht, wie du brennest; darum bekehren wir uns nicht, bis es vielleicht — — zu — spät ist! — Flehe doch noch einmal, reicher Prasser, ich bitte dich, den Vater der Barmherzigkeit, um die Gnade und komme auf diese Welt: hier hast du mehr, als fünf Brüder, die deine Wege in Sünde und Unbußfertigkeit wandeln und den Qualen zueilen, die du leidest; sage ihnen, was sie dem Priester Gottes nicht glauben; beschreibe ihnen die Schärfe deiner Qualen; zeige ihnen die Nothwendigkeit der Buße, die sie nicht üben wollen, damit sie sich bekehren und nicht auch an jenen qualvollen Ort kommen. Christen! Erwägen wir doch die Worte, welche der heilige Johannes Chrysostomus uns zuruft: „Bedenke es wohl,“ spricht er, „wisse und siehe, daß du, so oft du gesündiget, eben so oft dich selbst verdammt hast.“ [1]) Wenden wir uns darum zur Buße, zur Bekehrung, die uns der Verdammte aus der Hölle predigt; sie ist die einzige Rettung vor Verdammung. Buße hat gerettet eine Sünderin Magdalena; Buße hat gerettet einen verlornen Sohn; Buße hat gerettet einen Paulus; Buße hat gerettet einen Augustinus; Buße hat gerettet Millionen der Heiligen im Himmel. Buße ist auch für uns das einzige Rettungsmittel. Thun wir darum auf dieser Welt Buße, damit wir in der Ewigkeit nicht brennen. Amen! — — —

1) Cogita bene, scito et vide, quod quoties peccasti, toties contemnasti te ipsum. S. Joann. Chrysost. Hom. 22. 2. Cor.

II. Predigt.

Er wurde gesund, welche Krankheit er auch hatte.
Johannes 5. 4.

Wenn wir, geliebte in Christo dem Herrn versammelte Zuhörer, in der vorigen Fastenbetrachtung hörten, daß wir ohne Buße unserer Sünden wegen, wie der Reiche im Evangelium, zu Grunde gehen müssen, so dürfte uns allerdings eine große Aengstlichkeit überfallen haben in Ansehung der Ungewißheit, ob wir für unsere Sünden auch wahrhaft Buße genug zu thun im Stande seien, besonders wenn wir den Ausspruch der heiligen Schrift wohl zu Herzen nehmen, der da heißt: „Niemand weiß, ob er der Liebe, oder des Hasses würdig sei.“ Besonders werden gewissenhafte und ängstliche Seelen stets von solchen Gedanken gefoltert, und sie fragen sich sehr oft in größter Herzensangst: „Sind dir auch wohl deine Sünden vergeben, oder hast du noch nicht genug Buße für deine Sünden gethan?!“ Wenn eine solche ängstliche Besorgniß um sein Seelenheil für jeden Menschen auch heilsam ist, so ist eine zu große Aengstlichkeit doch von den übelsten Folgen, besonders wenn der Mensch in seiner Aengstlichkeit so weit geht, daß er mit dem Brudermörder Kain in Verzweiflung ausruft: „Meine Sünde ist zu groß, als daß ich Verzeihung verdienen kann.“ 1) Ein solch verzweiflungsvoller Gedanke hält den Menschen zuletzt ganz ab, Buße für seine Sünden zu thun, und er muß darum nothwendigerweise wie jener Kain zu Grunde gehen. Ich möchte darum solche ängstliche Seelen heute trösten und ihnen zurufen: Seid getrost, die Buße ist ein sicheres Mittel, alle eure Sünden auszutilgen.

---

1) Genes. 4.

Andererseits giebt es Menschen, welche in den jenem gerade entgegengesetzten Fehler fallen; sie zweifeln nicht an der Wirksamkeit der Buße, sondern sie halten dieses Mittel, sich von ihren Sünden zu befreien, für ein zu schweres Mittel; sie glauben: der barmherzige Gott verlange so viel nicht von dem Menschen, als die Kirche und die Diener des Evangeliums von ihm verlangen. Darum fürchten sie sich vor der Buße, als einer unerträglichen Last; sie üben deshalb auch keine Buße und müssen gleicherweise zu Grunde gehen. Auch diese Seelen möchte ich heute auf den rechten Weg führen, und dadurch ihnen den Irrthum benehmen, daß ich ihnen beweise, daß die Buße ein leichtes Mittel sei, uns von unsern Sünden zu befreien.

Ihr merket schon, Geliebte, wohin mein heutiger Vortrag abzielt: ich sage, die Buße ist

1. ein sicheres Mittel und
2. ein leichtes Mittel

unsere Sünden zu tilgen, und darum muß ein jeder Sünder dieses Mittel ergreifen, um seine Seele zu retten. Vernehmet mich, ihr ängstlichen Seelen zu eurem Troste, ihr lauen Seelen zu eurer Belehrung; ich fange an im Namen Jesu und Mariä. Ave Maria! — —

Wollen wir erkennen, welch sicheres Mittel die Buße ist: uns gänzliche Verzeihung der Sünden zu erwirken, so dürfen wir nur auf jene Begebenheiten zurückblicken, wo Gott selbst, oder unser Heiland Jesus Christus reumüthigen Sündern ihre Sünden verzeihet, einem verlornen Sohne, einem Schächer am Kreuze. Ihr wisset es, Geliebte, wie sehr der verlorne Sohn, welcher uns den Sünder vorstellt, gegen seinen Vater, das heißt gegen seinen himmlischen Vater gefrevelt hatte. Er hatte ihn mit bösem Herzen verlassen; er hatte all' sein Vermögen, alle Gnade Gottes verschwendet; er hatte ein lasterhaftes Leben in Schwelgerei und Unzucht geführt, und war in seinem Lasterleben so tief gesunken, daß er mit der Nahrung der Schweine, ein Sinnbild seiner tiefsten Verkommenheit, sich zuletzt gerne begnügte.

Und nachdem er viele Jahre in diesem Sündenelende zugebracht, erwacht mit Einemmale durch Gottes Gnade der Geist der Buße in ihm. Er nimmt sich vor, zu seinem Vater zurückzukehren, sich selbst vor ihm über seine Sünden anzuklagen, um Verzeihung und um Wiederaufnahme seinen Vater zu bitten. Er nimmt sich vor, mit Einem Worte: Buße zu thun und sein Leben zu bessern.

Hat ihm, Geliebte, der himmlische Vater verziehen? Hat er ihm Alles verziehen und zwar so verziehen, daß er dieser Verzeihung gewiß sein konnte? Ja, meine Christen, höret den Beweis und tröstet euch, daß auch uns unser himmlischer Vater Alles verzeihe. Kaum hatte dieser unglückliche Sünder seine Vergehungen bereut, seinem Vater bekannt und ihn um Verzeihung gebeten: da befiehlt der Vater schon, ihn mit dem besten Kleide zu bekleiden, ihm einen Ring an seinen Finger zu stecken und ein Freudenmahl zu bereiten. Saget, Geliebte, was will doch der Vater hiermit andeuten? Er hat ihm auf sein Bekenntniß, auf seine Bitte noch nicht geantwortet: er hat ihm noch nicht gesagt: Mein Sohn, ich verzeihe dir Alles, was du gethan hast, und läßt ihm doch das beste Kleid anziehen, einen Ring an seinen Finger stecken und ein Freudenmahl bereiten? Eben dieses, Geliebte, sagt nichts Anders, als was die Worte sagen: Ich verzeihe dir! Das Kleid, welches er ihm anziehen läßt, ist das Kleid der Unschuld, das Kleid der heiligmachenden Gnade; der Ring, den er an seinen Finger stecken läßt, ist das Zeichen seiner erneuerten Freundschaft und Liebe; das Freudenmahl, welches er ihm bereitet, ist das Mahl der gänzlichen Aussöhnung mit ihm. Ohne irgend eine Antwort sagt also der Vater: „Ich verzeihe dir Alles, darum gebe ich dir das Kleid der Gnade wieder; ich verzeihe dir Alles, darum reiche ich dir diesen Ring als Zeichen meiner Freundschaft und Liebe; ich verzeihe dir Alles, darum habe ich dir dies Freudenmahl bereitet zum Beweise, wie sehr ich mich freue, daß du mit mir ausgesöhnet und versöhnet bist.

Diese Wahrheit, Geliebte, giebt uns der Vater auch deutlich zu verstehen, indem er zu dem erstgebornen Sohne sagt: dieser mein Sohn war todt und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden. Nichts anders heißen diese Worte als: Er war todt in seinen vielen Sünden und er lebt wieder, da ich ihm Alles verziehen; er war verloren für den Himmel in seinen vielfachen Vergehungen und er ist wieder gefunden für den Himmel, nachdem ich ihm seine Vergehungen nachgelassen habe. Hätte wohl, so müssen wir fragen, der Vater von diesem großen Sünder sagen können, daß er wieder in der Gnade lebe, wenn er ihm nicht alle und jede Sünde verziehen hätte? Hätte er von ihm sagen können, daß er für den Himmel wiedergefunden, wenn er ihm nicht alle und jede Vergehung nachgelassen hätte? Sehet, Geliebte, wie sicher die gänzliche Verzeihung der Sünden eine wahre und vollkommene Buße erwirket. Wer dürfte nicht voll Trost auf unsern barmherzigen Vater hinblicken, der einem so elenden Sünder auf seine Bitte, auf seine reuevolle Selbstanklage Alles verzeihet, was er in vielen Jahren durch den lasterhaften Wandel gegen ihn gefrevelt?

Hören wir ein anderes Beispiel, was uns noch deutlicher beweist, wie bereitwillig Gott einer reuevollen und zerknirschten Seele alle Sünden nachläßt. Blicket hin auf den Schächer am Kreuze! Von ihm wissen wir, daß er ein Räuber und Mörder, daß er einer der größten Verbrecher jener Zeit war. Vielleicht war er von Kindheit an nur den Weg der Sünde gewandelt; vielleicht war er in Sünden ein Jüngling, ein Mann geworden, ohne je an Buße und Besserung zu denken; vielleicht kannte die Welt die wenigsten, vielleicht nicht die größten seiner Verbrechen, die ihn einer größern Strafe noch, als die Strafe des Kreuzestodes schuldig gemacht. Da auf Einmal erwacht in der letzten Stunde seines Lebens der Geist der Buße in ihm; aus seinem Herzen seufzet er das Bekenntniß seiner Sünden seinem Heilande zu; aus seinem Herzen dringen heiße

Seufzer der Reue zu dem Sohne Gottes; und er faßt Bekenntniß seiner Schuld und Reue über seine Schuld in die wenigen Worte zusammen: „Herr, gedenke meiner in deinem Reiche!“ Sehet, Geliebte, das ist seine Buße. Und nun höret, wie sicher dieses Mittel war, ihm Verzeihung seiner Sünden zu erwirken.

Was antwortet der göttliche Heiland diesem reumüthigen Sünder? „Heute noch,“ spricht er, „heute noch wirst du bei mir sein im Paradiese.“ Gewiß ein deutlicher Beweis, daß ihm seine Buße vollkommene Vergebung seiner Sündenschuld bei der Barmherzigkeit Gottes erwirkt habe, denn die Worte des Erlösers sagen deutlich, daß er ihm auf seine Buße alle seine Sünden, alle seine verübten Verbrechen, so vollkommen verzeihe, daß sie kein Hinderniß mehr sein könnten, seine Seele, so bald sie in derselben Nacht am Kreuze verschieden, in die Freuden des Himmels aufzunehmen.

Wer, frage ich wieder, wer dürfte nicht voll Trost auf unsern barmherzigen Heiland blicken, der einem so boshaften Sünder, einem Räuber und Mörder auf dessen reuevolle Bitte alle Sünden und Verbrechen verzeihet, die er in seinem ganzen Leben ausgeübt?

Deutlicher noch, als durch diese Beispiele, sagt uns Gott mit unzweifelhaften Worten, daß jeder Sünder, sofern er sich zur Buße wendet, vollkommene Verzeihung seiner Sünden von Gott erwarten könne. Mit Asche bestreute David sein Haupt und that Buße für seine Sünden, — mit Thränen benetzte er seine Lagerstätte, um mit diesen Thränen seine Sünden abzuwaschen; ja, er klagte sich selbst vor Gott mit reuevollem Herzen an und sprach: „Dir allein, o Gott, habe ich gesündigt und Uebeles vor dir gethan; wende hinweg dein Angesicht von meinen Sünden und tilge alle meine Missethat; verwirf mich nicht vor deinem Angesicht. Ein zerknirschter Geist ist ein Opfer vor dir, o Gott, ein reuevolles und gedemü-

thigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen." [1]) So betete er im heißen Schmerze über seine Vergehungen zu Gott; und nun sehet, wie Gott diesem reuevollen Büßer Alles verziehen! Er sandte zu ihm den Propheten Nathan, und dieser verkündigte ihm im Namen des Herrn gänzliche Verzeihung seiner Sünden mit den Worten: „der Herr, sprach er, hat deine Sünde von dir hinweggenommen." Saget, Geliebte, dürfen wir nun noch zweifeln, daß auch von uns der barmherzige Gott alle unsere Sünden hinwegnehmen werde, wenn wir wahrhaft Buße thun?

Ich könnte euch zahllose Beispiele und Versicherungen Gottes und unsers Heilandes vorführen, um euch von dieser Wahrheit zu überzeugen; ich könnte euch vorstellen eine büßende Magdalena, von der der Herr zu unserm Troste sagt: „Viele Sünden werden ihr nachgelassen, weil sie viel geliebt hat;" [2]) ich könnte euch vorführen jenen Gichtbrüchigen, zu dem der Herr sprach: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben." Ich könnte euch die Worte zurufen, welche der hl. Geist durch den Mund des David ausspricht: „Bei dir, o Herr, ist Versöhnung, bei dir ist Barmherzigkeit und überflüssige Erlösung;" [3]) doch, Geliebte, ich will euch nur einige Aussprüche Jesu Christi in das Gedächtniß zurückrufen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß wir in der Buße ein sicheres Mittel haben, uns von allen Sünden zu reinigen. Zu seinen Aposteln und deren Nachfolgern sprach der göttliche Heiland: „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch;" „denen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben;" und zu Petrus sprach er: „Alles, was du immer lösen wirst auf Erden, das wird

---

1) Ps. 50.
2) Luc.
3) Ps. 129. v. 4 und 7.

auch gelöset sein im Himmel". [1]) Hier haben wir das Mittel, durch welches wir von der Krankheit der Seele, von unsern Sünden sicher genesen, ein Mittel, durch welches wir uns sicher in den Stand der Unschuld zurückversetzen können, in welchem wir nach der heiligen Taufe waren; ein sicheres Mittel, dem ewigen Tode, dem wir uns durch die Sünde zugezogen, zu entgehen, und den Himmel, den wir durch die Sünde verschlossen, wieder zu eröffnen; und dieses Mittel ist das hl. Sakrament der Buße. Was kann gewisser und deutlicher sein, als diese Worte Jesu Christi? Sagt er nicht deutlich genug, was ihr vergebet, wird im Himmel vergeben, und was die Kirche löset, das ist im Himmel gelöset? Sagt er nicht, daß er mit diesen Worten seinen Priestern die Gewalt ertheile, in seinem Namen alle und jede Sünde zu vergeben, alle und jede Schuld und ewige Strafe der Sünden zu lösen?

Siehe, o Sünder, seinem Priester hat Jesus die Macht gegeben über alle deine Sünden; eine Macht, welche sich bis in den Himmel erstreckt; eine Macht, welche sowohl alle Sünden in deiner Seele, als alle im Schuldbuche der Ewigkeit auslöschen kann; eine Macht, worüber die Hölle zittert und der Himmel sich erfreuet; eine Macht, welche den ängstlichen Sünder tröstet, dem verstockten Hoffnung giebt. O arme, kranke Seele! Eile zu diesem heiligen Bußbade, welches dir und jedem Sünder, der sich wahrhaft bekehren und mit Gott aussöhnen will, aus dem heiligen Blute Jesu Christi zubereitet ist und unfehlbar alle Seelenkrankheiten hinwegnimmt. Laß dich nicht abhalten durch die Größe und Menge deiner Sünden! Mögen sie sein so zahlreich, so schwer, so abscheulich, als sie nur immer wollen; sie werden alle in dieses Meer der Barmherzigkeit, in diesen Abgrund der Verdienste Jesu Christi versenket und von seinem heiligen Blute abgewaschen. Sage nicht wieder in Aengstlichkeit, oder in Verzweiflung: „Meine Sünden sind größer, als daß ich Verzeihung ver-

1) Matth. 16. 19.

dienen könnte;"[1] nein, sprich vielmehr mit einem heiligen Augustinus: „Deine Barmherzigkeit, o Herr, ist größer, als meine Bosheit."[2] Ergreife dieses Mittel, deine Sünden auszulöschen, diese heilige Buße, so oft du in die Sünde gefallen, und habe die Ueberzeugung und den Trost, daß dir Gott jedesmal deine Sünden erlassen werde. Das ist unser Trost, Geliebte, ohne welchen wir verzweifeln müßten; das ist unsere Hoffnung, ohne welche wir die Seligkeit nicht erwarten dürften: die Buße, die uns mit Gott aussöhnet, die Buße, die uns nach jedem Sündenfalle den Himmel wieder öffnet. Tröste dich, ängstliche Seele, mit dieser unfehlbaren Wahrheit; dieses Mittel, was dir dein barmherziger Heiland, der ja so gerne dich retten will, gegeben hat, ist ein sicheres unfehlbares Mittel; tröste aber auch du dich, o sündenbeladene Seele, die du bisher von dem Gedanken, als sei dieses Mittel zur Erlangung der Sündenvergebung zu schwer, dich von Uebung der Buße hast abschrecken lassen; denn dieses Mittel ist zugleich ein leichtes Mittel, sich mit Gott auszusöhnen.

Hierüber im II. Theile.

Ach, denkt mancher in Sünden ergraute leichtsinnige Sünder: sein Gewissen bis auf jede Sünde erforschen; sich vor dem Priester, einem Menschen, selbst und oft über Dinge, welche das Schamgefühl beleidigen, anklagen; über die begangenen Vergehungen trauern und weinen; seinen Körper für die verübten Frevelthaten kasteien; für gewisse Sünden Fasten und Entbehrungen aller Art sich auflegen; beten und immer beten, um die Strafen der Sünden zu tilgen; ach, denkt mancher Sün-

1) Mayor est iniquitas mea, quam ut veniam merear. Genes. 4.

2) Mayor est misericordia tua Domine, quam niquitas mea. S. Augustinus.

der: wie schwer, wie demüthigend, wie beschämend ist doch eine solche Buße! — — —

Mein Christ! denke dir, du lägest in diesem Augenblicke an einer schweren und schmerzhaften Krankheit darnieder; der Arzt erscheint und sagt: diese Arznei, freilich ist sie bitter, aber sie wird dich, wenn du dich von allen andern Speisen enthältst, von deiner Krankheit befreien; oder er sagt, deine Krankheit, Freund, ist leicht zu heben; aber die tödliche Wunde muß ausgebrannt werden; — oder er sagt: soll ich dein Leben retten, so muß ich dir den Arm, der schon in Brand übergegangen, abnehmen; oder er sagt: ich werde dich sicher von der Krankheit befreien; aber es wird lange dauern, und du wirst Vieles ausstehen und Vieles aufwenden müssen. — Sage, mein Christ, was würdest du auf diese Erklärung des Arztes denken oder sagen? Nicht wahr, du würdest antworten: Wenn nur mein Leben gerettet wird, laß es lange dauern, laß es Vieles kosten, laß die Arznei auch noch so bitter sein; ja, wenn nicht anders mein Leben gerettet wird, so will ich auch gern das glühende Eisen ertragen, gern den unheilbaren Arm verlieren.

Wie, mein Christ, so lange willst du Geduld haben? Ein Vierteljahr in Schmerzen auf dem Krankenbette? Dein halbes Vermögen willst du aufwenden? Du willst dich mit einem glühenden Eisen brennen lassen? Du willst sogar leiden, daß dir der Arm abgesägt werde? Wie? denkst du nicht an die entsetzlichsten Schmerzen, die kaum ein Mensch zu ertragen im Stande ist? — — — —

Ja, das bedenke ich wohl; aber mein Leben?! mein Leben?! Soll ich es nicht retten?! Soll ich das Alles nicht gerne leiden, um mein Leben zu retten?!

Du hast Recht, Freund! Aber ich sage dir, ich weiß ein Mittel, dich ohne alle Schmerzen in einer Viertelstunde, ohne Brennen, ohne Schneiden zu retten. Du brauchst mir nur deine Krankheit mit ihren Umständen genau zu offenbaren, ich spreche we-

nige kraft- und gesundheitbringende Worte über dich und du bist sofort gesund! — —

Ach Freund! sogleich, ich bitte bei Allem, was mir hoch und theuer ist, sogleich, sogleich will ich es thun, sogleich sprich diese Worte aus! Ach, wie glücklich wäre ich, wenn ich ohne bittere Mittel, ohne Schneiden und Brennen, ohne alle Schmerzen auf eine so leichte Weise von der Krankheit befreit und gesund werden könnte!! —

Also, mein Christ, du nennest dieses ein leichtes Mittel, wenn du dadurch schon, daß du deine Krankheit genau offenbartest durch wenige geheimnißvolle Worte von deiner Krankheit befreit würdest? Und dieses, dasselbe leichte Mittel, dem Priester Gottes die Krankheit deiner Seele zu offenbaren und sich von ihm durch die kraftvollen Worte Jesu Christi von dieser Seelenkrankheit heilen zu lassen, dieses nanntest du vorhin ein schweres Mittel? Und um dein Leben zu retten wolltest du gerne die bitterste Arznei nehmen und dich von allen andern Speisen enthalten; und um durch Buße das Leben deiner Seele zu retten, hältst du Fasten und Entbehrungen zu schwer? — Um dein Leben zu retten, willst du geduldig lang auf dem Krankenbette liegen, und um das Leben deiner Seele zu retten, nicht einmal eine kurze Zeit in wahrer Bußgesinnung beten? — Um dein Leben zu retten, wolltest du gerne an dir schneiden, dich gerne brennen lassen, und um das Leben deiner Seele zu retten hieltest du jede Kasteiung, jede geduldige Ertragung alles Leidens, jedes Bußwerkes überhaupt zu schwer?

Bedenke es doch, o Christ, was du sagest; bedenke, was der Arzt in leiblichen Krankheiten, — bedenke, was Gott in Seelenkrankheiten von dir verlangt. Eine genaue Gewissenserforschung, ein genaues Bekenntniß der Sünden, eine kurze, aber herzliche Reue, einen Vorsatz zur Besserung, — und das Alles ist zu schwer? Bekennest du nicht auch dem Arzte jene schändlichen Laster, welche deine Krank-

heit herbeigeführt? und dem Priester diese Laster zu bekennen, — das Alles ist zu schwer? Bereuest und verfluchst du nicht jene Fehler, welche dich krank gemacht, und die Sünde zu bereuen und zu verfluchen — das ist Alles zu schwer?

Hast du wohl reiflich schon erwogen, was das Leben deines Leibes, was das Leben deiner Seele, was die leibliche Krankheit, was die Krankheit der Seele, die Sünde sei? Und um die Rettung des Leibes willst du das Schwerste, um Rettung der Seele nicht das Leichteste thun? Und um die Rettung deines Leibes willst du, wenn es verlangt wird, das halbe Vermögen hingeben, und die Rettung der Seele obgleich sie Nichts kostet, willst du verschmähen? Und jene Mittel, dein Leben zu retten, willst du anwenden, obgleich kein Arzt ganz sichere Hilfe durch sie verheißen kann, und das untrüglich sichere Mittel, die Seele zu heilen, willst du nicht gebrauchen? — —

Hätte unser Heiland Jesus Christus als Mittel der Sündenvergebung angeordnet: du solltest nach jeder Sünde wallfahrten zu seinem Statthalter nach Rom, um von ihm die Lossprechung von der Sünde zu erbitten: was würdest du sagen? — Das ist mir zu schwer; das kann ich nicht; und du hättest wohl recht gesprochen. Hätte unser Heiland angeordnet, du solltest für jede Sünde dein ganzes Vermögen als Lösegeld hingeben: du würdest sagen: das ist zu schwer, das kann ich nicht; und du hättest wohl recht gesprochen. — — Hätte er verlangt, du solltest nach der ersten Sünde Verwandte und Bekannte verlassen und in ein fremdes Land ziehen, — du würdest mit Recht sagen: das ist mir zu schwer, das kann ich nicht; — hätte er verlangt, du solltest dir für jede Sünde ein Glied vom Leibe schneiden lassen: du würdest wieder sagen: das ist mir zu schwer, — das kann ich nicht; — — hätte er von dir verlangt, du solltest für jede schwere Sünde deinen Leib eine Viertelstunde in einem feurigen Ofen brennen lassen, — du würdest nicht mit Unrecht sagen: das ist mir zu schwer, das

kann ich nicht; obgleich alle diese Bußen nicht zu viel für eine einzige Sünde wären.

Wie aber, o Christ, ist es zu schwer, wenn du, um deine Sünden abzubüßen, statt nach Rom nur in dieses Gotteshaus zu dem dir verordneten Priester wandeln, wenn du statt deines ganzen Vermögens nur das unter demselben befindliche ungerechte Gut als Lösegeld geben; — wenn du statt alle Verwandte und Freunde zu verlassen nur jene böse Gesellschaft, nur jene Person, mit der du gesündigt, verlassen; — wenn du, statt ein Glied von deinem Leibe abzuschneiden nur deinen Leib ein wenig durch Fasten und Enthaltsamkeit züchtigen; — wenn du, statt eine Viertelstunde in einem feurigen Ofen brennen, nur eine kurze Buße erfüllen sollst: ich frage, ist das zu schwer?

O Christ, bethöre dich doch selbst nicht; erkenne es, daß das, was Gott von uns für unsere Sünden verlangt, ein Mittel ist, was ein jeder Mensch, das Kind, wie der Mann; der Arme, wie der Reiche; der Schwache, wie der Starke; der Einfältige, wie der Gelehrte leicht erfüllen kann. Erkenne es, daß, je öfterer und lieber du dieses Mittel anwendest, desto leichter dir dieses Mittel werden wird; ja erkenne es, daß der liebe Gott, hätte er ein noch leichteres Mittel uns geben wollen, kein leichteres auffinden konnte. Was ist leichter, als zu sagen: „Vater, ich habe gesündiget?" Was leichter, als auszurufen: Vater verzeihe? Was leichter, als zu sprechen: Vater! von nun an will ich nicht mehr sündigen?

Blicke hin auf die Heiligen des Himmels; dort sind viele, welche alle Tage das hl. Sakrament der Buße empfingen; — dort sind viele, welche ihr ganzes Leben hindurch ihre Sünden beweinten; — dort sind viele, welche ganze Tage, ja ganze Wochen lang fasteten; — dort sind viele, welche sich alle Tage geißelten und der Sünde wegen ihren Körper zerfleischten; — dort sind viele, welche in ihrem Leiden alle Tage zu Gott beteten: Herr, noch immer leiden, noch lange leiden; dort sind viele, die zu Gott riefen: Herr,

hier leiden, nur dort nicht brennen für die Sünde! — Und du, mein Christ, willst die leichteste Buße zu schwer finden? —

Blicke hin auf die Verdammten in der Hölle! Ach, könnten diese Armseligen, diese Unglücklichen einen Beichtvater finden, — durch Dorn und Disteln würden sie bis an die äußersten Grenzen der Welt laufen; sie würden ihre Sünden allen Völkern der Erde offenbaren; sie würden die schwerste Buße mit Freuden übernehmen, und sollte sie auch bis zum jüngsten Tage dauern. — Und du, mein Christ, der du auf eine so leichte Weise Buße thun kannst, willst eine so leichte Buße zu schwer finden und vernachlässigen?

Blicke endlich hin, mein Christ, auf deinen am Kreuze blutenden und sterbenden Heiland! Er hatte keine Sünde; Er leidet für fremde Sünden; Er leidet an Händen und Füßen die entsetzlichsten Schmerzen der Nägel, in der Seite und im Herzen den schmerzlichsten Speerstich; an seinem heiligen Haupte tausend Dornen und Stacheln; am ganzen Leibe in unzähligen Wunden; mit dem heiligen Munde den brennendsten Durst, Galle und Essig; an seiner heiligsten Seele Angst und Verlassenheit, den tiefsten Kummer über die Bosheit der sündigen Welt, über den Hohn und den Spott der Juden; Er leidet drei ganze Stunden am Kreuze zwischen zwei Mördern, zwischen dem trauernden Himmel und der gottlosen Erde: o entsetzliche Buße für deine Sünden o Christ! Und du willst die leichteste Buße zu schwer finden, die leichteste Buße nicht übernehmen?!! — —

O ich bitte dich, verstockter Sünder! erkenne deine Thorheit, deine Lauigkeit! Eile hin zu dem blutenden Heilande, umfasse seine Füße und rufe voll heiligem Bußeifer: Verzeihe, verzeihe schmerzlich büßender Erlöser, verzeihe, daß ich dich allein für meine Sünden habe leiden und büßen lassen; verzeihe meine Lauheit und Verstocktheit; ich erkenne es jetzt, daß du Entsetzliches büßest, und von mir nur eine geringe Buße verlangest; — ach gerne will ich bekennen, was ich gethan; schmerzlich bereuen, was dich

schmerzet, — alle Sünden verfluchen und meiden, die dich jetzt martern, damit auch ich nach wahrer Buße mit dir ausrufen könne: Es ist vollbracht! Ich habe meine arme Seele gerettet! Amen! — —

III. Predigt.

Bringet würdige Früchte der Buße. Luc. 3.

Wenn ich die Wahrheit, geliebte in Christo dem Herrn versammelte Zuhörer, welche wir in unserer vorigen Fastenandachtsstunde betrachteten, nochmals erwäge, dann muß ich voll Dank gegen Gott ausrufen: Ach, wie gütig und barmherzig ist doch der liebe Gott gegen uns sündhafte Menschen, daß er uns ein Mittel gegeben, durch welches wir eben so sicher als leicht Verzeihung unserer Sünden erlangen und die durch die Sünde verscherzte Seligkeit uns wieder erwerben können! Alle, wie wir sind, würden wir ohne dieses Mittel verloren gehen, da wir alle gesündiget; jetzt aber können wir unsere Rettung sichern, wenn wir nur dieses sichere Mittel gebrauchen; die Wenigsten von uns aber würden selbst im Besitze dieses sichern Mittels gerettet werden, wenn uns Gott den Gebrauch desselben sehr erschwert hätte, weil es dann die Wenigsten anwenden würden. Seht also, Geliebte, wie groß die Liebe Gottes sich darin gegen uns erweiset, daß sie uns zur Erlangung der Sündenverzeihung nicht nur ein sicheres, sondern zugleich ein leichtes Mittel gegeben hat.

So leicht jedoch, Geliebte, die Buße, mögen wir sie als Sakrament oder als Tugendübung betrachten, in Wahrheit ist: so sollen wir aber sowohl beim Empfang dieses heiligen Sakramentes, als bei Uebung der Tugend der Buße nicht leichtfertig sein; wir sollen nicht glauben, daß wir, wenn wir leichthin unser Gewissen erforschet, unsere Sünden ohne die leiseste Gemüthsbewegung dem Priester bekannt, einen Act der Reue ohne Schmerz über die begange-

nen Sünden erweckt und die gewöhnliche Bußübung vollbracht, schon genug gethan, um Verzeihung der Sünden zu erlangen; nein, das hieße das leichte Mittel der Buße leichtfertig anwenden, ja leichtsinnig mißbrauchen; wir sollen vielmehr dieses leichten Mittels mit aller Genauigkeit und Strenge uns bedienen. Denn, wenn auch die Buße ein sicheres Mittel zur Erlangung der Sündenvergebung ist, so ist sie doch nur für den ein sicheres Mittel, welcher mit aller Genauigkeit und Strenge das erfüllt, was Gott und was die Natur der Sünde von uns verlangt.

Gott aber verlangt bei dem Empfange des heiligen Bußsakramentes eine genaue Gewissenserforschung, ein vollständiges Bekenntniß, eine schmerzliche Reue und eine vollkommene Genugthuung; und die Natur der Sünde, welche nichts anders ist, als eine große Bosheit in Uebertretung der Gebote Gottes, verlangt eine vollkommene Uebung der dieser Sünde entgegengesetzten Tugenden; und darum kann man sagen: wer wahrhaft Buße für seine Sünden thun will, der muß mit aller Genauigkeit und Strenge

1) die Forderungen des heiligen Bußsakramentes erfüllen und

2) durch Bußübungen sich von der Sünde frei machen.

Vernehmet mich: ich fange an im Namen Jesu und Maria. Ave Maria! —

Wollen wir erkennen, Geliebte, mit welcher Genauigkeit wir unsern Gewissenszustand erforschen, dem Priester entdecken und unsere Sünden bereuen müssen, so können wir wiederum ein schönes Beispiel nehmen an dem verlornen Sohne und an dem Könige David. Er, der verlorne Sohn, ging in sich [1]), sagt von ihm die heilige Schrift; „er durchsuchte", sagt der heilige Augustinus, „das Innerste seines Gewissens" [2]), bis er erkannte alle jene Vergehungen, worüber er sich vor seinem Vater anklagen

1) Luc. 15. 17.

2) In conscientiae suae interiora mentem reduxit. S. Augustin. l. 2. quaest. Evangel.

soll. Es kömmt mir vor, als sähe ich diesen Armseligen auf seinen Hirtenstab gelehnet, ganz vertieft in Gedanken über sein vergangenes Sündenleben; es kommen ihm zu Gemüthe alle seine Fehltritte, die böswillige Verlassung seines Vaters, die große Betrübniß, welche er dem liebevollen Vaterherzen gemacht; sein unordentliches, verschwenderisches Leben, sein Umgang mit lasterhaften Menschen, die Sünden der Wollust und Fleischeslust, seine Gottvergessenheit und Lasterhaftigkeit, sein gänzlicher Abfall von Gott, seine tiefe Verkommenheit, sein naher Untergang und und ewiges Verderben.

Ach, wie muß er geseufzet haben, als er vor Augen sah und zählte jene vielen Vergehungen, deren er sich schuldig gemacht? Mit welchem Schmerzgefühle mag er im Anblick seiner verübten Laster die Hände zum Himmel erhoben und ausgerufen haben: „Ich will aufstehen und zu meinem Vater zurückkehren und zu ihm sagen: Vater! Ich habe gesündiget?

Wendet von diesem Sünder eure Blicke auf den reumüthigen Büßer David und fraget: mit welcher Sorgfalt und Genauigkeit erforschte er den Sündenzustand seiner Seele? „Ich habe mich geübt in Erforschung meiner Sünden," spricht er selbst, „ich habe meinen Geist ausgekehrt und gereiniget;" [1]) ich habe so viel über meine Sünden nachgedacht, daß sie stets vor meinem Angesichte schweben. Wie das Weib im Evangelio das ganze Haus auskehret, um den verlornen Groschen zu finden, so durchkehret dieser reumüthige Büßer sein Herz, seine Seele, seinen Geist, um alle Wunden zu entdecken, welche die Sünde ihm geschlagen. Und als er, wie in einem Spiegel alle Flecken in seiner Seele erkannt, da rufet er aus zu Gott: „Geh nicht ins Gericht, o Herr, mit deinem Knechte."

Hier hast du, christliche Seele, zwei Beispiele, welche

1) Exercitabar et scopebam spiritum meum. Ps. 76. 7.

dir beweisen, mit welcher Genauigkeit du in das Innerste deiner Seele blicken sollest, wenn du zu Gott hintreten und ihm deine Sünden offenbaren willst. Kehre ein, wie der verlorne Sohn, in dich selbst; durchsuche das Innerste deines Gewissens; denke nicht einmal, nein, denke Tag und Nacht, wie der reumüthige David an deine Sünden, so daß alle deine Sünden dir vor Augen schweben; kehre aus dein ganzes Herz, deine ganze Seele, damit keine Sünde vor dir verborgen bleibe. Deshalb ermahnet auch der heilige Geist durch den Propheten Isaias: [1]) „Kehret zurück ihr Sünder in euer Herz" und erforschet mit Bedachtsamkeit die Sünden, welche dort verborgen; „erforsche," fügt der heilige Augustinus erklärend hinzu, „dein Gewissen, besteige den Richterstuhl deines Geistes und laß dir das innerste Mark deines Herzens deine Sünden vorsagen," [2]) worüber du dich anzuklagen hast; ja, „Es ist nothwendig," meint Albertus der Große, „daß du das ganze Haus deines innern Gewissens auskehrest," [3]) damit nichts zurückbleibe, was du vor Gott zu bekennen hast.

Thun wir aber, Geliebte, diesen Anforderungen genug, wenn wir mit der Erforschung des Gewissens vor dem Empfange des heiligen Bußsakramentes in einer Viertelstunde oder wohl gar in wenigen Minuten fertig sind?

Thun wir genug, wenn wir ein halbes oder gar ein ganzes Jahr die heilige Buße verschieben und nun in wenigen Augenblicken Alles das erforschen zu können glauben, was wir in so langer Zeit gesündiget? Thun wir genug, wenn uns bei einem solchen leichtsinnigen Nachdenken nur jene kleinen Alltagsfehler einfallen, die wir, weil wir sie so oft schon gebeichtet, auswendig gelernt, und so viele große

1) Redite praevaricatores ad cor. Isai. 46. 8.

2) Discute conscientiam; ascende tribunal mentis; loquatur tibi medulla cordis tui. S. Augustinus, in Ps. 100.

2) Est domus conscientiae interioris, quam totam oportet everrere. Albert. magnus.

Fehltritte unbeachtet lassen? Heißt das in das Innerste des Herzens einkehren? Heißt das die ganze Seele auskehren und alle Sünden vor den Richterstuhl des Geistes stellen? Ach, Geliebte, ich befürchte und muß mit allem Grunde befürchten, daß darum die Bußen so vieler Menschen ungültig sind, weil sie mit einem entsetzlichen Leichtsinne ihre Sünden überdenken, und daß das heilige Bußmittel nicht zu ihrer Entsündigung, sondern zu ihrer Verdammung gereiche, weil sie es auf eine so leichtsinnige Weise mißbrauchen. Erforsche darum, mein Christ, mit einem verlornen Sohne, mit einem wahrhaften Büßer David alle deine Sünden, wenn du, wie sie, wahrhaft zu Gott zurückkehren und Verzeihung erlangen willst. —

Wir gehen weiter, Geliebte, in unserer Betrachtung und sagen: wie der Sünder in Genauigkeit und Strenge sein Gewissen erforschen soll, so soll er mit Genauigkeit und Strenge seine Sünden dem Priester an Gottes Statt bekennen. „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott getreu und gerecht, daß er uns unsere Sünden verzeihe", sagt uns der heilige Geist im Evangelio; darum „kamen viele Gläubige, bekannten und zeigten an, was sie gethan, gesündiget hatten". Wenn hieraus für uns die Pflicht hervorgeht, daß wir unsere Sünden bekennen müssen, um Verzeihung derselben zu erlangen, so lasset uns hierbei aber niemals leichtsinnig und oberflächlich verfahren; denn eine leichtsinnige Buße ist niemals eine wahre Buße; blicken wir vielmehr wieder hin auf solche Büßer, welche es mit ihrer Buße ernstlich meinten, auf einen verlornen Sohn, auf einen büßenden David, und wollt ihr noch andere Beispiele, auf einen heiligen Augustinus.

Dort sehet ihr ihn stehen, den zu seinem Vater zurückgekehrten Sünder; „Ich habe gesündiget," spricht er, „gesündiget gegen dich und gegen den Himmel"; nicht kleine, nein große und schwere Sünden habe ich begangen, so, „daß ich nicht mehr werth bin dein

Kind genannt zu werden; große und schwere Sünden habe ich begangen, so daß ich die Bitte nicht wage, mich wieder als dein Kind anzunehmen, sondern nur darum bitten darf, mich zu einem deiner Taglöhner zu machen."

Saget, Geliebte, hat er wohl nicht offenherzig genug seine Sünden bekannt? Hat er seine großen, ihn vor aller Welt beschämenden Laster auch nur mit Einem Worte bemäntelt oder entschuldiget? Oder hat er sich gescheuet, sich nicht allein vor dem Vater, sondern auch vor dem Bruder, ja vor allen Taglöhnern und Dienern als einen Sünder zu offenbaren? Nein, ich habe gesündiget, er sagt es offen; aber ich will wieder zu meinem Vater, den ich durch die Sünde verlassen, in wahrer Buße zurückkehren; darum bekenne ich vor Allen meine Sünden und will sie büßen, dadurch daß ich die niedrigsten Dienste in meines Vaters Hause übernehme.

Wahrlich, Geliebte, ein offenes Bekenntniß seiner Schuld, ein Bekenntniß ohne Hehl, ohne Entschuldigung. —

Und wie bekannte der reumüthige David seine Sünden? „Ich habe gesündiget," sprach er zu Nathan, dem Propheten Gottes; „Dir allein habe ich gesündiget, o Herr, und Uebels vor dir gethan," sprach er zu Gott. Und ist er mit diesem Bekenntnisse zufrieden? Nein, er schämet sich nicht, vor der ganzen Welt seine Sünden zu beichten; darum bekennet er seine Schuld in einem ganzen, ja in vielen Psalmen, vor dem ganzen jüdischen Volke, ja heute noch vor allen Christen, in allen christlichen Tempeln, wo jene Bußpsalmen gesungen oder gebetet werden, in denen er sich schuldig giebt und Gott um Verzeihung anruft.

Auf dieselbe Weise, Geliebte, bekennet der reuevolle Augustinus die vielen und großen Fehler seiner Jugend; er ist nicht damit zufrieden, sie dem Priester des Herrn zu beichten; er schrieb sogar alle Vergehungen seiner Jugend in ein eigenes Buch zusammen, damit die ganze Welt sein Bekenntniß vernehme; noch mehr! er schickte dieses Buch

einem tugendreichen Manne Darius mit Namen, welcher ihn besonders hochgeachtet hatte, und schrieb an ihn die Worte: „Nimm, mein Sohn, nimm vortrefflicher Mann, meine Beichtbücher; aus ihnen erkenne mich; lobe mich nicht mehr, als ich werth bin; glaube nicht Andern, die mich loben, sondern glaube mir und meinen Worten, in welchen ich meine Sünden bekenne.“ [1])

Saget, meine Christen, saget mir, ob eine solche Buße ein Einziger aus uns wohl thun möchte? Ach, wir hart empfinden wie es, wenn ein einziger Mensch uns wegen eines Fehlers öffentlich tadelt? Wie schwer wird es uns einem Einzigen ein geheimes Vergehen zu offenbaren? Wie empfindlich ist es uns, wenn wir eines Fehlers unschuldigerweise gezüchtiget werden? Ja, wie hart kömmt es uns schon an, einem Priester Gottes unter dem Siegel der Verschwiegenheit eine Sünde zu bekennen? Können wir darum aber sagen, daß wir eine Buße üben, wie sie jene heiligen Büßer, ein reumüthiger David, ein heiliger Augustinus geübet haben?

Wer aber zählet die gottesräuberischen Beichten und Bußen, welche darum gottesräuberisch sind, weil wir unsere Sünden, sei es aus Verstocktheit oder aus Schamhaftigkeit nicht beichten? Und willst du wissen, gottloser Christ, wem du durch eine solche Buße gleich bist? Höre es! Jesus Christus kannte die Sünde, welche Judas zu thun beschlossen hatte; darum sagte er: „Einer aus euch wird mich verrathen.“ Und warum sagte er dieses? Er wollte, sagen die heiligen Gottesgelehrten, den Judas auffordern, seine Bosheit zu bekennen und auf dieses Bekenntniß ihm verzeihen. Aber Judas! Er verschwieg seine Sünde und darum ging er zu Grunde. Siehe, o

---

1) Sume fili mi, sume vir bone libros confessionum mearum, ibi me inspice, ne me laudes ultra quod jam sum, ibi et non aliis de mecrede, sed mihi. S. Augustinus, Epist. 263.

Christ! deine Beichten, in welchen du eine oder mehrere Sünden verschwiegest, es sind Judasbeichten, die auch dich zu Grunde richten werden. — O Christ! bekenne darum aufrichtig deine Schuld, wie ein verlorner Sohn, wie ein David, wie ein Augustinus, und du wirst, wie diese, gerettet werden. —

Ihr sehet, Geliebte, eine vollständige Erforschung, ein aufrichtiges Bekenntniß der Sünden ist zur Erlangung der Verzeihung nothwendig; der beleidigte Gott verlangt aber besonders eine schmerzliche Reue über unsere Fehltritte. Die Nothwendigkeit derselben beweiset uns wieder der verlorne Sohn, der Büßer David und viele Andere, welche ihre Sünden mit aller Strenge gebüßt haben.

„Vater, ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir, ich bin nicht werth, dein Kind genannt zu werden": so sprach voll schmerzlicher Reue der sündenbeladene Sohn. Was wollte er sagen mit diesen Worten? Gott, wollte er sagen, dich, meinen Vater, das vortrefflichste, schönste, liebreichste Gut, dich, das allerheiligste Wesen, dich, den Ursprung und Inbegriff aller Heiligkeit, dich, die unerfaßliche Schönheit und Vollkommenheit; dich den Herrn Himmels und der Erde, dich meinen Schöpfer und Erlöser, dich meinen größten Gutthäter und Seligmacher, dich habe ich beleidiget mit Sünden, dich, in dessen Augen die Sünde ein Gräuel ist; dich habe ich beleidiget mit Sünden, dich, der die Sünde wegen seiner Heiligkeit hassen und verfluchen muß; dich habe ich beleidiget mit Sünden, dich, der ewig den Sünder wegen der Sünde verstoßen muß? Verzeihe, verzeihe meine Bosheit, in der ich es wagte, dich höchste Heiligkeit anzugreifen, dich größte Güte zu betrüben, dich unendliche Vollkommenheit herabzuwürdigen; verzeihe, siehe meine Reue, meinen Schmerz, in welchem ich mich nicht für würdig halte, noch ferner dein Kind zu heißen. Welch schmerzliche Wehmuth mag dieser unglückliche Sünder gefühlt haben, als er mit diesen Wor-

ten seine Vergehungen bereuet und sich selbst vor seinem Vater anklagte?

Und wie schmerzlich sind die Worte, mit welchen David den himmlischen Vater um Verzeihung seiner Sünden bat? O Gott, sprach er in tiefer Zerknirschung, ich habe gesündiget; „du aber wende hinweg dein Angesicht von meinen Sünden und tilge alle meine Missethat; erschaffe in mir ein reines Herz und erneuere in meinem Innersten einen aufrichtigen Geist; verwirf mich nicht vor deinem Angesichte und entziehe mir nicht deinen heiligen Geist; schenke mir wieder die Freude meines Heils und stärke mich durch einen vortrefflichen Geist. Gott, rette mich von Blutschuld, du Gott meines Heils. Ein Opfer ist vor dir zerknirschter Geist, und ein reuevolles und verdemüthigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen." Das sind die schmerzlichen Reueworte dieses reuevollen Büßers; ja, noch mehr that er; in Reue über seine Sünden legte er an das Kleid der Buße; — in Reue über seine Sünden bestreuete er sein Haupt mit Asche; — in Reue über seine Sünden weinte er Thränen der Buße und bedeckte mit Zähren sein Lager. Ich könnte euch, Geliebte, noch viele andere Büßer als Beispiel vor Augen führen, einen heiligen Petrus, der über seine Sünden tiefe Furchen in seine Wangen weinte; eine heilige Magdalena, welche in Trauer und Weinen in einer Höhle sich verbarg und über ihre Sünden trauerte und weinte bis an ihr Ende; doch ich will, um kurz zu sein, jetzt die Frage stellen: Hätten alle diese Sünder ohne eine solche Reue wohl Verzeihung ihrer Sünden erhalten, oder könnten wir ohne Reue Vergebung von Gott erhoffen? Nein, Geliebte, denn Beichte ohne Reue heißt nichts anders, als jene Bosheit, welche der Sünder bei Ausübung der Sünde im Herzen hatte, auch in der Beichte noch bewahren, so daß die Liebe Gottes, welche allein uns Verzeihung erwirken kann, in eine solche Seele nicht

einkehren kann. Wo aber die Liebe Gottes fehlt, ist eine Verzeihung nicht möglich. Pharao, dieser verstockte Sünder beichtete vor Gott und sprach: „Ich habe gesündigt;[1]) Antiochus, dieser tyrannische König, beichtet und bekennet seine Grausamkeiten, indem er spricht: „Jetzt gedenke ich der Gräuelthaten, die ich begangen"; Judas beichtet (jedoch nicht vor Gott) und bekennet seine Schuld, indem er spricht: „Ich habe gesündiget, daß ich unschuldiges Blut verrathen." Haben aber alle diese Sünder Verzeihung erhalten? Nein, sie bereueten ihre Frevelthaten nicht; darum blieben sie in ihren Sünden, darum starben sie ohne Verzeihung, darum wurden sie unglücklich in alle Ewigkeit.

O Christ, bedenke es doch, wie nothwendig eine schmerzliche Reue zur Vergebung der Sünden ist. Nur wegen seiner innigen Zerknirschung hat der Vater seinen verlornen Sohn wieder angenommen; nur wegen seiner bittern Reue ließ Gott dem David die Vergebung der Sünden verkündigen; nur wegen ihrer Reue und Bußethränen hat Gott dem Petrus und der Magdalena verziehen. O suche auch du, christliche Seele, so oft du gesündigt und deine Sünde gebeichtet, eine schmerzliche Reue in deinem Herzen zu erwecken, damit du nicht ohne Reue mit einem Pharao, mit einem Antiochus und Judas von Gott verworfen und ohne Verzeihung verdammet werdest.

Bisher, Geliebte, habe ich euch gezeigt, daß wir, wenn wir Verzeihung unserer Sünden im heiligen Sakramente der Buße erlangen wollen, nothwendig alle unsere Sünden erforschen, alle ohne Rückhalt dem Priester Gottes bekennen, alle schmerzlich bereuen müssen; ich müßte euch zur Vollständigkeit dieses heiligen Sakramentes noch beweisen, wie wir für unsere Sünden genug thun müssen; ich will jedoch diese Wahrheit in einer andern Betrachtungsstunde weitläufiger betrachten und jetzt noch zeigen, daß wir auch

1) Exod. 9. 27.

durch Uebung besonderer Bußwerke für unsere Sünden Buße thun müssen. Hierüber im II. Theile.

Es ist eine ebenso große, als allgemeine Thorheit, daß man, wenn man nach einer fleißigen Gewissenserforschung seine Sünden gebeichtet, den gewöhnlichen Akt der Reue erweckt und die auferlegte Buße verrichtet hat, glaubt, hinlängliche Buße gethan zu haben. Darum kümmern sich, so zu sagen, die meisten Menschen, man kann wohl sagen, alle, um die gebeichteten Sünden nicht mehr und denken überhaupt an ihren sündigen Zustand nicht eher wieder, bis sie wieder das heilige Sakrament der Buße empfangen wollen. Geliebte Christen! Ich möchte behaupten, daß solche Büßer gar keine Verzeihung verdienen; denn wenn ihnen auch Kraft des heiligen Sakramentes und der Verdienste Jesu Christi ihre Sündenschuld nachgelassen ist: haben sie durch die Leichtfertigkeit, mit welcher sie das heilige Sakrament empfangen, auch nur das geringste Opfer für die Gott durch die Sünde zugefügte Beleidigung gebracht? Haben sie die schwere Beleidigung Gottes sich eine schwere Arbeit, eine verdienstliche Anstrengung kosten lassen? Haben sie ihr Fleisch, welches die Annehmlichkeit der Sünde kostete, auch die Bitterkeit der Buße schmecken lassen? Haben sie sich selbst gekreuziget für die Sünden, womit sie den Sohn Gottes gekreuziget?

Nein, meine Christen, leichtfertig haben sie gesündigt, leichtfertig haben sie das Bußmittel der Sünde angewendet, und wenn sie nach dem göttlichen Worte durch dieses Mittel wirklich vor Gott Verzeihung ihrer Sündenschuld erlangt, so haben sie doch einmal sich dieser Verzeihung dadurch nicht würdig gemacht, daß sie die Gott angenehmen Bußübungen vernachlässigten oder verschmäheten, und das anderemal für die zeitlichen Strafen der Sünde nicht genug gethan. Im heiligen Sakramente der Buße, möchte ich deshalb sagen, ist deshalb zwar von Seite Gottes die Sünde nachgelassen; aber nach Empfang des heiligen Sakramentes beginnt für den wahren Büßer erst eigentlich die Buße, indem er jetzt an-

fangen soll, für die Sünden und deren Strafen strenge Bußwerke auf den Altar des Allerhöchsten zu legen, welche würdig sind, diese Strafen aufzuwägen.

Um euch hievon, Geliebte, zu überzeugen, möchte ich euch die Worte der heiligen Schrift zurufen: „Bedenket, wie und auf welche Weise unsere Väter selig geworden sind.“ [1]) Und auf welche Weise sind sie selig geworden? Welche und auf welche Weise haben sie Buße geübt? Sie haben ihrem Fleische, welches gesündiget, durch ihre Bußwerke wehe gethan; sie haben dessen böse Gelüste durch Fasten und Enthaltsamkeit gebändiget; sie haben durch strenge Abtödtung den Willen des Fleisches unter den Willen des Geistes gebracht; sie haben die Welt und ihre Freuden, als Reitzmittel zur Sünde, gemieden; sie haben, um es mit einem Worte auszudrücken, sich selbst gehaßt, um Gott lieben zu können, wohl wissend, daß dieser Haß gegen sich selbst die Liebe Gottes, wie der dornigte Rosenstrauch die Rosen erzeuge, und daß derselbe Haß gegen sich selbst die Liebe Gottes in ihrer Blüthe, wie die Dornen die Rose vor dem Raube bewahre.

Wir sollen deshalb, Geliebte, um selig zu werden, wie diese unsere Väter, wie die Heiligen Gottes, will die Schrift sagen, selig geworden sind, auch dieselben Wege betreten, dieselben Mittel anwenden, wodurch sie nach dem Sündenfalle sich den Himmel wieder erworben haben.

Wir sagen manchmal in unserm Leichtsinne: Haben doch die Heiligen des Himmels gesündigt und sind noch selig geworden, darum können auch wir sündigen und selig werden. Ganz wahr, Geliebte, wenn wir nicht darum eben, weil wir nach der Sünde selig werden können, auf die Barmherzigkeit Gottes sündigen; wollen wir uns aber in unsern Sünden trösten mit ihren Sünden, so müssen wir aber nicht vergessen, daß wir uns aus unsern Sün-

1) Mementote, qualiter salvi facti sunt patres nostri. I. Macchab. 4.

den auch nur mit ihren Bußen retten können. Darum weiset uns der heilige Geist auf diese ihre Bußübungen hin und sagt: „Bedenket doch, auf welche Weise eure Väter selig geworden sind!“

Und soll ich euch ihren Rettungsweg vorhalten, so will ich euch nur das euch allen bekannte Beispiel und Muster aller Büßer, die heilige Magdalena vorstellen. Wahr ist es und ich sage dieses nur, um ihre nachmalige Buße desto glänzender erscheinen zu lassen, — wahr ist es, sie hatte viel gesündiget, wie die ewige Wahrheit selbst von ihr bezeuget, viel gesündigt durch Ärgernisse aller Art, aber auch viel geliebt, wie Jesus Christus weiter sagt, das heißt viel Buße gethan. Von dieser Sünderin sagte der Heiland: „Ihr sind viele Sünden vergeben.“

Also, merket es wohl, wirklich vergeben. Hörte sie aber darum auf, noch Buße zu thun? Nein, bis an ihr Lebensende nicht; sehet sie, ihr Aufenthalt, ihre Wohnung ist fernerhin nicht ein prachtvolles Haus in Jerusalem, sondern eine Höhle in der Wüste; dort liegt sie auf ihren Knieen vor dem Gekreuzigten mit entblößtem Haupte, mit verwirrten Haaren; dort verweint sie ihre vorige Schönheit; dort wäscht sie die Rosen, durch deren Anblick sie Manchen verführet, mit heißen Thränen von ihren Wangen; dort bei ihr findet ihr statt des Bettes einen harten Felsen, auf dem sie ruhet; dort findet ihr sie nicht mehr in den frühern Prachtgewändern, sondern in einem härenem Bußkleide; dort findet ihr zu ihrer Nahrung nicht auserlesene Speisen, sondern Wurzeln und Kräuter; dort höret ihr von ihr nicht Freudenlieder, sondern nur Weinen und Schluchzen; dort sehet ihr, um es kurz zu sagen, nur Buße, nur Seufzer der Buße, nur Gebete der Buße, nur Kleidung der Buße, nur Speisen der Buße, nur Werkzeuge der Buße. Sie ist nicht mehr jene Sünderin, sie ist die strengste Büßerin.

Ihr wundert euch, Geliebte, und denket: eine solche Buße ist uns nicht möglich. — Wohl mag das sein, und ich halte euch auch ein solches Beispiel vor Augen, nicht darum,

weil ich verlangte, ihr solltet in einer Berghöhle dieselben Bußwerke verrichten, sondern weil ich euch überzeugen will, daß der Sünder nach erlangter Sündenvergebung im heiligen Sakramente der Buße auch noch zur Uebung von Bußwerken verbunden sei. Meint ihr aber, Magdalena allein habe solche Bußwerke vonnöthen gehabt und verrichtet? O, ihr täuschet euch; sehet und höret noch strengere Büßer, als sie war; sehet einen heiligen Hieronymus, wie er mit einem Kieselsteine in der Hand auf seine Brust schlägt und ausruft: „o Gott sei mir Sünder gnädig!" Und das thut er nicht etwa deßhalb, weil er ein großer Sünder gewesen wäre, sondern weil er sich in seinem großen Bußeifer dazu angetrieben fühlte; sehet einen heiligen Gregorius, der mehr mit Thränen, als mit Dinte seine Sittenlehren zur Besserung der Sünder schrieb; sehet einen heiligen Bernhardus, der von Beten, Fasten und Nachtwachen ganz ausgemerkelt und abgemagert mehr einem Schatten, als einem Menschen ähnlich war. Geliebte! Was sind das Bußen gegen unsere Bußen?! — — —

Staunet ihr nicht? Klaget ihr euch selbst nicht an der Lauheit und Leichtfertigkeit? — doch, ihr sollet noch mehr staunen, wenn ich euch Büßer vorstelle, die für ihre Sünden — vielleicht hatten sie nur kleine begangen — so strenge, ich muß sagen, so entsetzlich strenge Bußwerke verrichteten, daß wir es nicht glauben würden, hätten sie uns nicht die glaubwürdigsten Zeugen berichtet. Dort lebten sie in Einöden in Egypten, in den ödesten und wüstesten Gegenden: Einige von ihnen lagen Tag und Nacht unter freiem Himmel auf ihren Knieen und beteten; Andere hatten sich die Hände auf den Rücken binden lassen und wollten für Schuldige des Todes angesehen sein; andere hatten sich einen schweren Block an den Hals gebunden, der ihnen beständig das Haupt zur Erde zog, weil sie sich nicht für würdig hielten, den Himmel anzuschauen; Andere gingen durch Disteln und Dornen, um ihren Körper, weil er gesündigt, zu zerfleischen; Andere wiederum ließen sich in Ketten und Banden lebens-

länglich einschmieden und nie wieder frei machen, und verlangten nach ihrem Tode nicht begraben, sondern den wilden Thieren vorgeworfen zu werden, damit ihr sündhafter Leib zerrissen werde, und dabei seufzten und jammerten sie Tag und Nacht zu Gott um Gnade und Barmherzigkeit. — —

Wahrhaftig, meine Christen, das ist eine unerhörte Strenge in der Buße, so daß ein heiliger Gottesgelehrter ausruft: „Sie lebten in der Hölle der Buße." — —

Ich gestehe es, Geliebte, daß wir eine solche strenge Buße nicht wirken können, und glaube auch, daß der liebe Gott in seiner Liebe und Barmherzigkeit eine so strenge Buße auch nicht von uns verlangt; aber auch das glaube ich, daß wir nicht genug Buße thun, wenn wir alle Bußwerke verachten. Können wir darum nicht büßen wie eine heilige Magdalena, wie ein heiliger Hieronymus, wie jene heiligen Büßer in den Einöden Egyptens, so können wir aber doch so viel, daß wir immer an unsere Sünden denken, immer über unsere Sünden seufzen, immer Gott wegen unserer Sünden um Verzeihung bitten; daß wir für unsere Sünden fasten, uns manche, besonders die unerlaubten Vergnügungen versagen, unser Kreuz und Leiden mit Geduld tragen, Andere durch Liebeswerke das Kreuz erleichtern und bei dem Empfange des heiligen Bußsakramentes mit aller Strenge dasjenige erfüllen, was Jesus Christus von uns verlangt. „Bringet" darum, ermahne ich euch nochmals mit den Worten meines Vorspruchs, „bringet würdige Früchte der Buße" und bedenket: wer hier nicht büßet, der büßet in der Ewigkeit. Amen! — — — —

IV. Predigt.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren. Luc. 15.

Wir haben, geliebte in Christo dem Herrn versammelte Zuhörer, in unsern bisherigen Betrachtungen gesehen, wie

nothwendig die Buße ist, wenn wir gesündigt haben; wie sicher und leicht dieses Mittel ist, um Verzeihung der Sünden zu erlangen; wir haben ferner gesehen, mit welcher Genauigkeit und Strenge wir die Bedingungen erfüllen müssen, welche Gott selbst uns gesetzt hat, wenn uns die Buße sichere Verzeihung aller unserer Sünden erwirken soll, Bedingungen, welche in einer genauen Gewissenserforschung, in einem vollständigen Bekenntniß der Sünden, in einer wahrhaften Reue über alle unsere begangenen Sünden bestehen; es bleibt nun zunächst die Frage zu beantworten: wann wir dieses Mittel der Buße ergreifen und uns von Sünden reinigen sollen? Diese Frage, Geliebte, ist in der That überflüssig, und komme ich mir, indem ich diese Frage stelle, grade so vor, wie uns derjenige vorkommen müßte, der da früge: Wie lange darf man die Flucht verschieben, wenn man in der Ferne einen Löwen herbeieilen sähe? oder wie lange soll derjenige warten, der in einen Morast gefallen, ehe er aus dem Moraste sich erhebt und wieder reiniget?

Die Natur der Sünde, ihre Bosheit gegen Gott ihre Abscheulichkeit in den Augen Gottes, so wie die Folgen der Sünde, die gänzliche Trennung des Sünders von Gott, seine Verwerfung vor Gott, die Strafe der Sünde: diese machen es nothwendig, daß der Sünder die Buße niemals verschiebe, sondern die erste beste Gelegenheit ergreife, sich mit dem beleidigten Gott auszusöhnen und die für die Sünde bestimmte Strafe von sich abzuwenden. Es soll der Mensch, sobald er das Unglück hatte, in eine Sünde zu fallen, mit dem verlornen Sohne sprechen: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren"; er soll, wie der verlorne Sohn nicht zögerte, sich auf den Weg zu seinem Vater zu begeben, gleicherweise nicht zögern, den Weg der Buße, der zum himmlischen Vater zurückführt, zu betreten; er soll endlich, wie der verlorne Sohn, seinen Vater niemals wieder verlassen hat und nie wieder zu seinem frühern Lebenswandel umgekehrt ist, auch nie wieder seinen

himmlischen Vater verlassen und von dem Wege der Buße nie wieder umkehren. Mit einem Worte: der Sünder soll

1) seine Buße niemals verschieben, sondern

2) seine Buße die ganze Lebenszeit andauern lassen.

Diese beiden wichtigen Gedanken mögen der Inhalt unserer heutigen Betrachtung sein Vernehmet mich; ich fange an im Namen Jesu und Mariä. Ave Maria! — —

Ich habe euch schon einmal in dieser heiligen Fastenzeit, Geliebte, gesagt, daß derjenige Mensch, welcher mit Sünden beladen sei, einem Menschen gleiche, der in einer schweren Krankheit darnieder liege, oder einem solchen, der in einen schmutzigen Morast gefallen, oder einem solchen, den giftige Schlangen umwunden, die jeden Augenblick seinem Leben Gefahr drohen. Derjenige Zustand aber, in welchem der Mensch in der Sünde sich befindet, ist aber ungleich schlimmer: denn einmal bringt die Sünde die Seele in Gefahr, während jene Uebel nur dem Körper den Untergang drohen; andererseits ist mit der Sünde der Fluch Gottes, die Verwerfung von Gott, seine ewige Strafe, der ewige Tod verbunden, während jene Uebel nur ein zeitliches Leiden, im schlimmsten Falle den zeitlichen Tod herbeiführen.

Wenn es nun keinen Menschen giebt, der freiwillig auch nur einen Tag an einer gefährlichen Krankheit leiden, oder eine Stunde freiwillig in einem stinkigen Moraste liegen, oder auch nur eine Minute von giftigen Schlangen umwunden sein möchte: welcher Mensch, wenn er anders den Werth seiner Seele kennt und sie liebt, möchte nun in der Sünde ruhig verweilen können? Welcher Mensch möchte eine Stunde lang von Gott verlassen, gehaßt, getrennt, verflucht sein? Welcher Mensch möchte nicht erschrecken, wenn ihm Gott sagte: In diesem Augenblicke habe ich dich aus dem Buche des Lebens ausgestrichen und in das Buch der Verdammten geschrieben? Welcher Mensch müßte sich nicht entsetzen, wenn er in der Hölle der Verdammten einen Ort mit seinem Namen bezeichnet sähe? Würdest du wohl, sündenbeladene Seele, auch nur einen

Augenblick mit der Buße zögern, wenn du alles dieses über dich verhängt wüßtest?

Darüber aber, christliche Seele, sei keinen Augenblick im Zweifel, daß in demselben Augenblicke, wo du schwer gesündiget, die Verwerfung, der Fluch Gottes über dich verhängt, dein Verdammungsurtheil unterschrieben und nicht eher deine Rettung möglich ist, bis du im heiligen Bußbade von der Sünde gereinigt und mit Gott ausgesöhnet bist; denn sagt die ewige Wahrheit: „Wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr allesammt zu Grunde gehen.“ Eile darum und befreie dich von diesem Fluche Gottes, zernichte dein Verdammungsurtheil und rette deine unsterbliche Seele. Aber wann? — — Höre? —

Wenn dein König nach einer von dir erlittenen Beleidigung zu dir sagte: sofern du mich nicht nach einer Stunde um Verzeihung gebeten, werde ich dein ganzes Vermögen hinwegnehmen und verkaufen lassen: würdest du nicht sogleich hineilen und dich ihm zu Füßen werfen, um deine Habe zu retten? — Gewiß! — Und den König des Himmels, von dem alle Gaben und Gnaden kommen, den König des Himmels, den du mit einer Todsünde schwer beleidiget, den König des Himmels, der dir in Folge der Sünde alle Gnade entzogen, den König des Himmels, bei dem in deinem Sündenzustande kein gutes Werk, welches du verrichtest, kein Verdienst, was du dir erwirbst, irgend welche Geltung hat, diesen König des Himmels willst du nicht im ersten Augenblicke, nein erst ein Jahr oder länger nach der Sünde um Verzeihung anrufen? Gilt dir denn das zeitliche Gut mehr, als die Gnade Gottes, mehr als seine Liebe, mehr als Verdienst um die Seligkeit? Ach unglückliche Seele! Eile mit der Buße; eile und verschiebe deine Buße nicht? —

Wenn dir Gott, mein Christ, in diesem Augenblicke durch einen Engel bekannt machen ließe: nach einer Stunde werde er dich vor seinen Richterstuhl fordern: sage, was würdest du thun? Würdest du nicht eilen, um die Rechnung deiner Seele in dieser Stunde noch durch eine voll-

kommene Buße ins Reine zu bringen? — Gewiß! — wie aber, frage ich weiter, wie kannst du sicher sein, daß bei so lange fortgesetzter Zögerung mit deiner Buße der Herr über Leben und Tod nicht einmal kommen werde zu einer Stunde, wo du es nicht meinest? Weist du, ob du nicht nach einer Stunde, oder nach einigen Tagen oder Wochen, ohne den Zeitpunkt von Gott erfahren zu haben, vor seinem Richterstuhle erscheinen müssest? — Und du kannst so sorglos deine Buße verschieben, als wüßtest du jenes Wort des Herrn nicht, das er zu dem Reichen im Evangelio, ohne daß dieser es vernahm, gesprochen. Du Thor, noch in dieser Nacht werde ich deine Seele von dir fordern? Und du wolltest dich, wie dieser, einer Gefahr aussetzen, unvorbereitet, wie er, in die Ewigkeit hinüber zu gehen und in die Hölle begraben zu werden? Ach unglückliche Seele! Eile mit der Buße: eile und verschiebe deine Buße nicht!

Wenn der liebe Gott in diesem Augenblicke die Hölle öffnen und den Verdammten bekannt machen ließe: Er wolle in seiner Barmherzigkeit ihnen noch eine unbestimmte Frist von mehrern Tagen zur Buße verstatten: saget, Geliebte, was meinet ihr, würden diese Seelen thun? Würden sie sagen: einige Tage erst können wir vergehen lassen und dann wollen wir uns zur Buße anschicken?

Wahrhaftig nicht; ihr erster Gedanke, ihr erster Vorsatz, ihr erstes Werk würde die Buße sein, damit, wenn diese unbestimmte Frist vergangen, sie nicht wieder an den frühern Qualenort verstoßen würden. — Und du unglückliche Seele, die du zwar noch nicht der Verdammung wirklich anheim gefallen, aber schon der Sünde wegen mit dem Zeichen der Verdammten bezeichnet bist, du willst die unbestimmte Frist, welche dir Gott noch aus Barmherzigkeit zur Erlangung der Sündenvergebung verstattet hat, sorglos vorübergehen lassen? Du willst sagen: erst noch einige Zeit kann ich vorübergehen lassen für die Welt, und ihre Freuden benutzen und dann jene Tage des Alters, wo von selbst die Freuden vergehen, zur Buße benutzen? Könnte

diese Zeit nicht eher vorübergehen, ehe die Tage, welche du für die Buße bestimmt hast, ankommen? Könnte nicht der Herr eher, als du glaubst, erscheinen und sagen: Die unbestimmte Zeit, die ich dir verstattet, ist vorüber? Ach unglückliche Seele! Eile doch mit deiner Buße! Eile und verschiebe deine Buße nicht!

Darin also, Geliebte, besteht die größte Thorheit des Sünders, daß er seine Buße verschiebt, weil er glaubt, er könne immer noch Buße thun. Ich will euch jetzt ihre Scheingründe, warum sie eben die Buße verschieben, vorführen und euch zeigen, wie thöricht sie sind.

Diejenigen Sünder, welche so gern ihre Buße verschieben, trösten sich mit Beispielen der Barmherzigkeit Gottes und meinen, weil Gott so vielen, die erst spät für ihre Sünden Buße gethan, Gnade erwiesen, darum werde er auch mit ihnen gnädig verfahren; sie machen aus der Gnade Gottes eine Schuldigkeit und fordern sie von Gott als eine Gerechtigkeit, da sie doch nichts anders, als eine lautere und unversprochene Barmherzigkeit ist. Hat denn nicht auch ein David gesündigt? sagt ein Ehebrecher; hat er nicht neben dem Ehebruche auch einen Todtschlag begangen? Hat er nicht hierdurch großes Aergerniß in seinem ganzen Reiche gegeben? Und dennoch auf ein einziges Wort: „Ich habe gesündigt!“ hat ihm Gott seine Sünden verziehen. [1]) — Ist denn mein Leben ärger, als das des Publikanen? [2]) sagt ein Wucherer, ein Dieb und Betrüger; und dennoch durch das kurze Gebet: „O Gott, sei mir armen Sünder gnädig!“ ist er gerechtfertigt worden. — Bin ich denn unzüchtiger, als eine Magdalena? sagt eine der Wollust und Fleischeslust ergebene Jungfrau; und dennoch, wie leicht hat diese in dem Hause des Pharisäers von Christo Verzeihung erlangt. — Ich bin ja nicht gottloser, als ein Mörder, welcher durch Rauben und Blutvergießen

1) II. Reg. 12.
2) Luc. 18.

fast sein ganzes Leben bemakelt hat! Und dennoch mit zwei Worten: „Gedenke meiner,“ [1]) ist er gleichsam wie mit zwei Flügeln in den Himmel geflogen. —

Sehet, Geliebte, solchergestalt vergleichen sich die unbußfertigen Sünder immer mit denen, so von Gott Gnade und Barmherzigkeit nach langjähriger Verschiebung der Buße erhalten haben; so werfen sie ihre Augen auf Gottes Barmherzigkeit! — „O blinde Vermessenheit des Sünders, ruft darob ein heiliger Gottesgelehrter [2]) aus; eine unverschämte Thorheit ist es, aus der Gnade Gottes eine Schuldigkeit machen und das, was Andern aus lauter Freigebigkeit verliehen worden, sich selbst als eine Gerechtigkeit versprechen wollen.“ Nein, nein, o Sünder, Gottes Gnadenwahl läßt sich nicht auf die Waage legen, und du kannst darum nicht Barmherzigkeit für dich erhoffen, geschweige fordern, weil sie Gott Andern verliehen hat.

Warum aber führest du dir vor Augen diese Beispiele der Barmherzigkeit Gottes? denkst du nicht auch an die Beispiele seiner strengsten Gerechtigkeit? denkst du nicht daran, daß Gott den Luzifer nach der ersten Sünde in die Hölle gestürzt, ohne ihm auch nur einen Augenblick zur Buße zu geben? denkst du nicht daran, daß Gott den Pharao, weil er seine Buße trotz aller Warnungen und Mahnungen Gottes verschoben, so plötzlich ohne Buße hat zu Grunde gehen lassen? denkst du nicht daran, daß Judas, obwohl er Zeit und Gelegenheit zur Buße hatte, in seiner Bosheit bis ans Ende verblieb und unbußfertig gestorben ist? Könntest du nicht, wie diese, unbußfertig in die Ewigkeit hinübergehen, weil du deine Buße, wie sie, verschoben? Ach, vielleicht hat Gott beschlossen, daß du, wie du die Buße

---

1) Luc. 23.

2) Stultitiam sapit, et magnam redolet impudentiam, in donis gratiae velle quasi ex justitia deberentur. La Naza, hom. 21. Nro. 29.

in der Jugend nicht wolltest, im Alter nicht solltest; und du wirst darum einen gerechten Richter finden, weil du an seine Gerechtigkeit nicht gedacht hast. — Ach unglückliche Seele! Eile darum mit der Buße. Eile und verschiebe deine Buße nicht. —

Wahrlich, Geliebte, es ist ein gefährliches Wagstück, in der Sünde verharren und die Buße von einer Zeit zur andern verschieben. Jeden Augenblick kann Gott kommen und den Sünder vor seinen Richterstuhl fordern; ja, selbst dann, wenn der Sünder sicher auf ein langes Leben rechnen könnte, so wird sein Zustand, je länger er mit der Buße wartet, je entsetzlicher. Die Zahl der Sünden wird immer größer, die Last auf seiner Seele immer schwerer, die Gnade Gottes verläßt ihn immer mehr. Wie der Wanderer, wenn er einen Sumpf betreten, immer tiefer sinkt, je weiter er in dem Sumpfe fortschreitet, zuletzt aber ganz versinkt, ohne im Stande zu sein, sich zu retten: so sinkt der Sünder in dem Moraste seiner Sünden immer tiefer; er kennt die Größe und Menge seiner Sünden nicht mehr; er kann sich über alle seine Sünden nicht mehr anklagen; er kann, weil er verlassen von der Gnade Gottes keine wahrhafte Reue mehr über seine Sünden erwecken; er geht immer weiter in seiner Blindheit, wird immer härter in seiner Verstocktheit, und zuletzt spricht Gott in seiner Gerechtigkeit: Vergebens habe ich auf eine Frucht von diesem Baume gewartet; hauet ihn ab und werfet ihn in das Feuer. — Das ist das Ende des Sünders, der nicht sogleich nach der Sünde büßte; das ist seine Verdammung, die er für seine Unbußfertigkeit verdiente.

„O verblendete Herzen der Menschen," können wir mit einem weisen Manne ausrufen, „in welch' schrecklichen Finsternissen, in was großen Gefahren lebt ihr unglücklichen Sünder![1]) Wollt

1) O miseras hominum gentes et pectora caeca! Qualibus in tenebris vitae, quantisque periculis degitur hoc aevi, quodcunque est. Lucretius.

ihr denn eure armen Seelen ewig unglücklich machen? Wollt ihr sie ewig verdammen? Wollt ihr ewig in den Qualen der Hölle eure jetzige Hartnäckigkeit und Unbußfertigkeit bejammern und verfluchen? O nein, nein, jetzt nahet heran die Zeit der Buße, die Zeit der Rettung; Jesus, der Erlöser von Sünde und Verdammung, hängt am Kreuze mit ausgespannten Armen, um euch Sünder in Liebe zu umfangen. Werfet mit reuevollem und bußfertigem Herzen euch nieder vor seinem Kreuzesstamme, und beweinet jetzt eure Sünden; werfet euch nieder vor seinem Priester und bekennet und bereuet in dieser heiligen Bußzeit alle eure Sünden! wartet nicht länger mit der Buße; lasset diese heilige Gnadenzeit nicht vorüber gehen ohne Buße, damit eure Seelen von jenem Fluche, der eine ewige Verdammung bringt, befreiet, und mit dem Kleide der Gnade wieder bekleidet werden, das die Seligkeit erwirbt. Büßet jetzt, wo euer Heiland büßet; rettet jetzt eure Seelen, wo so viele fromme Christen ihre Seelen retten, damit auch eure Seelen unter jenen Seelen seien, für welche Jesus Christus durch sein Leiden und Blut den Himmel eröffnet.

Wie glücklich wären eure Seelen, wenn ihr in einer vollkommenen Osterbuße sie ganz und gar von der Sünde frei machtet?! Wie glücklich, wenn mit der Auferstehung Jesu Christi auch eure Seelen aus dem Grabe der Sünde auferstanden wären? Fassen wir darum unter dem Kreuze unsers Heilandes heute den festen Vorsatz, daß wir unsere Bußen nicht länger verschieben, sondern jetzt mit ihm büßen und dann mit ihm auferstehen wollen. Das sei, Geliebte, unser erster Vorsatz: jetzt vollkommene Buße; nach dieser Buße aber soll unser zweiter Vorsatz darin bestehen, auch fernerhin die Buße fortzusetzen und bußfertig bis an das Ende unsers Lebens zu sein. Hierüber im II. Theile. —

Schnell hatte sich, meine lieben Zuhörer, der verlorne Sohn zur Umkehr zu seinem Vater entschlossen und Buße gethan; schnell hatte die Büßerin Magdalena ihren Lasterweg verlassen und Verzeihung von dem Herrn erhalten.

Waren sie aber mit der Vergebung ihrer Sünden zufrieden? Nein, vielmehr können wir von jenem annehmen, daß er in dem Stande eines Taglöhners in seines Vaters Hause fort und fort Buße gethan, und von dieser wissen wir genau, daß sie bis an das Ende ihres Lebens in der Buße verharrte. Was würde ihnen auch ihre Buße genützt haben, wenn der verlorne Sohn zu seinen Schweinen, wenn Magdalena zu ihren Verführern zurückgekehrt wäre? Gleicherweise können wir sagen: Was wird jedem Sünder die Buße nützen, wenn er nach der Buße in seine frühern Sünden zurückfällt, zu seinen frühern Sündengelegenheiten zurückkehrt?

Eine schnelle Buße ohne fortgesetzte Bußfertigkeit, ohne beständige Bußgesinnung kömmt mir vor, wie ein Strohfeuer, das schnell entbrennet, schnell aber auch wieder erlischt; und ein Sünder, der zwar Buße thut, aber die Buße nicht bis zum Herbste seines Lebens, das heißt bis zu seinem Tode fortsetzt, gleicht einem Baume, der im Frühjahre zwar in voller Blüthe steht, im Herbste aber keine reifen Früchte hat. Darum sagt auch der Heiland: „Bringet würdige Früchte der Buße:“ nicht Blüthen, will er sagen, sondern Früchte bis zum Herbste eures Lebens, damit, wenn der Herr komme, er eine bußfertige Seele „an ihren Früchten“ erkenne.

Die heilige Schrift, Geliebte, sagt uns deutlich, daß jenem Menschen die Buße nichts nütze, der nicht bis zum Ende in der Bußfertigkeit verharre. Das Leben des Menschen wird in der heiligen Schrift oft mit einer Schifffahrt und der Zustand des Menschen nach dem Falle in die Sünde oft mit einem Schiffbruche verglichen; alle jene gehen bei einem Schiffbruche verloren, welche nicht eines Gegenstandes habhaft werden, auf dem sie an das feste Ufer schwimmen können; wer dagegen so glücklich ist, ein Brett von dem zerbrochenen Schiffe zu ergreifen, der kann sein Leben vor dem Untergange retten. Seht, Geliebte, dieses Brett, auf welchem der Schiffbrüchige nach dem Schiffbruche sich rettet, nennen die heiligen Kirchenväter die heilige Buße,

durch welche der Sünder nach dem Sündenfalle sich rettet. Wird aber jener schon aus der Lebensgefahr gerettet, der ein Trümmer von dem Schiffe ergreifet? Nein; mancher ist zwar so glücklich, eines Brettes habhaft zu werden; er schwimmt damit eine Zeit lang auf dem Wasser; aber aus Unbehutsamkeit oder Mattigkeit verliert er seinen Rettungsgegenstand, oder die Gewalt des Wassers reißt ihn ihm aus den Händen! und er geht verloren. Ebenso ergreift mancher Sünder das Rettungsmittel der Buße, hält es eine Zeit lang fest und ist außer Gefahr, so lange er es festhält; aber endlich wird er matt in seinem Eifer, unachtsam auf seine Rettung, läßt ab von der Buße und geht zu Grunde. Wer nach dem Schiffbruche auf einem Brette sich retten will, muß so lange daran festhalten, bis er auf demselben im Hafen oder am festen Lande landet; wer nach verlorner Taufgnade, nach dem Falle in die Sünde durch Buße sich retten will, der muß so lange daran festhalten, bis er in dem glücklichen Hafen der ewigen Seligkeit landet; er muß, so lange die gefährliche Schifffahrt dieses Lebens dauert, von der Buße nicht ablassen, sondern beständig bis zum letzten Athem darin verharren.

Ich rede hier nicht von dem heiligen Sakramente der Buße, welches, wie ihr wisset, mit der priesterlichen Lossprechung und Genugthuung sich endet; sondern ich rede insbesondere von der Tugend der Buße, als dem besten Kennzeichen, daß das heilige Sakrament seine rechte Wirkung bei uns thue; von dieser müssen wir, so lange wir leben, nicht abstehen; wir müssen nicht früher zu büßen, als zu leben aufhören. Deshalb sagt auch der heilige Bernhardus: „Die ganze Zeit dieses Lebens ist dem Menschen nur zur Buße verliehen;“[1] es giebt also keinen Tag, nicht eine Stunde, die dir, o Mensch, zu einem andern, als zu diesem Zwecke ver-

1) Totum vitae hujus tempus nonnisi ad poenitentiam institutum. S. Bernardus.

liehen wäre; keinen Tag, keine Stunde, wo du den Bußgeist ablegen und den Geist der Unbußfertigkeit wieder bei dir einkehren lassen könntest.

Glaubet nicht, Geliebte, daß ich zu viel verlange; nicht mehr verlange ich von euch, als der Heiland selbst verlangt. Jesus sprach einmal zu einem Menschen: „Folge mir nach!" dieser aber antwortete: Herr, gestatte mir noch vorher hinzugehen, und meinen Vater zu begraben. Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben. Noch ein Anderer sagte: Herr, ich will dir folgen; vorher aber gestatte mir, von denen, die in meinem Hause sind, Abschied zu nehmen. Jesus sprach zu ihm: „Wer seine Hand an den Pflug legt und hinter sich sieht, der schickt sich nicht zum Reiche Gottes." [1]) Was will der Herr, Geliebte, mit diesen Worten sagen? Diejenigen, will er sagen, welche dem Herrn nachfolgen, sie sollen ihn auch nicht einen Augenblick mehr verlassen, nicht die kürzeste Zeit zu ihrem frühern Sündenleben zurückkehren; und wer einmal seinen Acker, den Acker seiner Seele durch die Buße gut bearbeitet hat, soll sich nicht einmal mehr nach dem frühern Sündenleben umsehen. Heißt das nicht in der Buße immer vorwärts und vorwärts gehen? Heißt das nicht die Wege der Buße niemals wieder verlassen? Wer von dem Herrn die kürzeste Zeit wieder abläßt und sich der Unbußfertigkeit wieder hingiebt; wer den Pflug der Buße, mit welchem er das Unkraut der Sünde aus seiner Seele ausrottet, wieder stehen läßt, der, höret es, Geliebte, der, sagt der Heiland selbst, der schickt sich nicht zum Reiche Gottes, das heißt, er wird das Reich Gottes nicht erlangen.

Von dieser Wahrheit, Geliebte, kann uns schon unsere Vernunft überzeugen; denn ließe es sich wohl denken, daß demjenigen Menschen, der zwar von Zeit zu Zeit Buße gethan, immer aber wieder in Unbußfertigkeit zurückgefallen wäre, die geübten Bußen ein untrügliches Mittel zur Selig-

1) Luc. 9. 59 — 62.

keit wären? Würde der Sünder nicht um so strafwürdiger in den Augen Gottes erscheinen, wenn er nach erlangter Verzeihung die verziehene Sünde mit so leichtfertigen Augen betrachten wollte, als hätte er für die Gott zugefügte Beleidigung nun gar nichts zu thun? So dachten nicht jene Büßer, die, ob sie zwar viel gesündigt, dennoch durch eine immerwährende Buße die Seligkeit verdienten. Es büßte ein heiliger David und wie lange? bis an sein Ende; es büßte eine heilige Magdalena, und wie lange? bis an ihr Ende; es weinte ein heiliger Petrus über seine Sünden und wie lange? bis an sein Ende! Es übernahm die strengsten Bußwerke, die größten Tugendwerke ein heiliger Paulus, und wie lange? bis an sein Ende. Und sie, diese Heilige, waren keine Thoren; sie wußten zwar, daß ihnen der Herr ihre Fehltritte verziehen; aber sie wußten auch, daß eine jede schwere Sünde verdiene, bis an das Ende gebüßt und beweinet zu werden.

Wie aber könnte Jemand fragen, wie und auf welche Weise soll ich meine Sünde bis an das Ende des Lebens büßen? Dadurch, gebe ich dir zur Antwort, daß du immer einen heiligen Bußgeist in dir zu bewahren, und so viele gute Werke, als du vermagst, zu verrichten strebest. Sage manchmal: dieses Gebet will ich verrichten um Gottes beleidigte Majestät zu besänftigen; dieses Almosen will ich geben, als Lösegeld für meine Sündenstrafen, dieses Kreuz will ich mit Geduld tragen, weil ich mit meinen Sünden das Kreuz meines Heilandes beschwerte; dieses gute Werk will ich verrichten, für die vielen Sünden, die ich begangen; diese Tugend will ich üben für das viele Böse, was ich übte; diesem Vergnügen will ich entsagen für die Lust der Sünde, der ich nicht widerstanden; dieses freiwillige Fasten will ich übernehmen für die Reize der Sünde, die ich nicht bekämpfte; ja, alles Gute will ich üben, was ich bisher nicht liebte, alles Böse meiden, was ich bisher nur wünschte und thun, was ich vermag, um mich ganz und gar mit meinem Gott auszusöhnen.

So denke, so handle bis an das Ende deines Lebens. Ja, mein Christ, verschiebe nie deine Buße, laß nie ab von der Buße; benutze die ganze Zeit deines Lebens, welche dir Gott zur Buße verliehen, zur Buße. Wir haben keinen andern Weg in den Himmel zu kommen, als den Weg der Buße, und können durch kein anderes Mittel den erzürnten Gott versöhnen, als durch Buße. Jetzt noch bietet dir Gott Barmherzigkeit; jetzt läßt er dich ermahnen; jetzt beängstigt er dich in deinem Gewissen; jetzt hält er dir vor eine ewige Strafe; jetzt zeigt er dir einen ewigen Lohn; er will, daß du nicht länger wartest, er will, daß du nicht in Unbußfertigkeit verharrest.

Wohlan, eile zu dem Kreuze deines Erlösers und sprich: Länger will ich dich, meinen gütigsten Gott, für meine Sünden nicht bluten lassen; jetzt, wo du büßest, will ich büßen, will büßen bis zum Ende meines Lebens, wie du bis zum Ende deines Lebens für mich gebüßet hast. Amen! —

V. Predigt.

Alles, was du lösen wirst auf Erden, das soll auch gelöset sein im Himmel. Matth. 14. 19.

Das sind, geliebte, in Christo dem Herrn versammelte Zuhörer, die Worte unsers Heilandes Jesu Christi, durch welche er dem Petrus und einem jeden rechtmäßigen Nachfolger im Priesteramte die Gewalt gab, die Sünden des Menschen zu lösen, das heißt, den Sünder von seiner Sünde zu befreien. Der Priester ist es also, der durch die ihm von Jesu Christo verliehene Macht die Sündenschuld löset, den Sünder von den ewigen Strafen frei macht und ihn wieder in jenen Zustand zurückversetzt, in welchem seine Seele vor der Sünde war, wenn anders der Sünder, wie wir aus unsern bisherigen Betrachtungen wissen, sich vollständig über seine Sünden anklagt, alle in einer wahrhaften Reue bereuet und nach Kräften Buße wirket.

Ist es aber, frage ich heute, damit genug, daß der

Priester von dieser seiner Gewalt Gebrauch macht, um den Sünder mit Gott zu versöhnen, wenn auch der Sünder alle diese Pflichten auf das Strengste erfüllt? Nein, Geliebte, das ist eine Thorheit, wenn der Mensch, nachdem er das heilige Sakrament der Buße, auch vorausgesetzt auf eine würdige Weise empfangen, die ihm auferlegte Buße gewirket, selbst auch noch andere freiwillige Bußwerke und Tugendübungen verrichtet, nun glaubt, er habe alles gethan, was er zu thun schuldig sei; es bleiben bei vielen, bei den meisten Büßern noch andere Pflichten zu erfüllen übrig, ohne deren Erfüllung die vollkommenste und reuevollste Buße null und nichtig wäre; und für alle Sünder bleibt ein Vorsatz ins Werk zu setzen, zu dessen Erfüllung er alle Kräfte aufzuwenden hat. Ich will euch dieses näher erklären.

Es giebt gewisse Sünden, welche der Priester Gottes selbst bei aller Pflichterfüllung des Sünders im heiligen Bußsakramente nur dann lösen kann, wenn der Sünder selbst die aus den Sünden entstandenen Pflichten und Folgen löset; oder mit andern Worten: es gibt Sünden, die der Priester nur dann lösen und vergeben kann, wenn sie der Sünder wieder gut macht. Und andererseits ist eine Sündenvergebung nie zu erwarten, wenn der Sünder nicht den festen Willen hat, alle und jede Sünde inskünftige zu meiden, alles zu thun, daß er nicht wieder in die Sünde falle; jede Gelegenheit zur Sünde zu fliehen und lieber alles zu leiden, als wieder zu sündigen.

Sehet Geliebte, das sind die beiden Bedingungen, welche jeder Sünder wenn er auch alle Pflichten getreu erfüllt hat, welche das heilige Bußsakrament von ihm erfordert, noch erfüllen muß, wenn er der Verzeihnng gewiß sein will; der Sünder muß, wenn der Priester seine Sünden lösen soll, diese dadurch selbst lösen, daß er

1) die Folgen der Sünde wieder gut mache und
2) den festen Vorsatz hat, nicht wieder zu sündigen.

Vernehmet mich; ich fange an im Namen Jesu und Mariä. **Ave Maria.**

Mache deine Sünden wieder gut, sonst hast du keine Verzeihung zu hoffen, das ist eine Wahrheit, welche jedem Menschen die gesunde Vernunft und mit deutlichen Worten das Wort Gottes beweist. Denke dir nur, mein Christ, es habe dir eben Jemand deinen Rock hinweggenommen, er kehre aber in demselben Augenblicke zurück und sagte zu dir: Verzeihe mir Freund, dieses Unrecht, ich bereue es von ganzem Herzen! Was würdest du sagen? Würdest du ihm nicht antworten: Erst gieb zurück, was du mir genommen. Oder würdest du ihm verzeihen, wenn er sich weigerte dir dein Kleid zurückzugeben? Oder was würdest du sagen, wenn der Richter, bei dem du dieserhalb Beschwerde führtest, jenen Dieb zwar zu einer kleinen Buße verurtheilte, ihm aber nicht die Pflicht auferlegte, dir das entwendete Gut zurückzugeben? Würdest du nicht sagen: das heißt, alle Gerechtigkeit mit Füßen treten? oder würde jener darum, weil er eine kleine Buße übernommen, darum von der Rückgabe deines Eigenthums frei sein? Siehe, ebenso wenig würde ein Sünder von seiner Sünde frei sein, wenn er, selbst nach Uebung der schwersten Bußen, seine Sünde nicht wieder gut gemacht hätte.

Diese Wahrheit bestättigt und beweiset uns auch das heilige Evangelium. Jesus Christus kehrte in das Haus des Zachäus ein, von dem wir wissen, daß er ein Zöllner war, und daß er bei seinem Geschäfte vielfach betrogen hatte. Zachäus, von der Gnade Gottes erleuchtet, dachte an seine Vergehungen, bereute, was er gethan, und hatte gewiß den heißesten Wunsch, von dem Heilande Verzeihung seiner Sünden zu erlangen. Jesus, der allwissende Sohn Gottes, der diese Reue und dieses Verlangen seines Herzens kannte, was that er? Hat er ihm verziehen? Sprach er zu ihm, wie zu vielen andern Sündern: „Dir sind deine Sünden vergeben?" Nein, Geliebte, das konnte Jesus nicht; denn obwohl er seine Reue sah, mußte er dennoch warten auf seine Gerechtigkeit; darum verzieh er ihm nicht; er schwieg. Als aber der Betrüger sagte: „Siehe, Herr,

die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen und so ich Jemand um etwas betrogen gebe ich es vierfach wieder:" [1]) da, Geliebte, da, als er auf diese Weise seine Sünde wieder gut gemacht hatte, da erst sprach der Heiland: „Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist;" das heißt, weil er sich durch Wiedergutmachung seiner Sünden der Verzeihung und des Himmels würdig gemacht hat.

Sehet, Geliebte, wie deutlich uns der Heiland durch diese Geschichte beweiset, daß er nicht eher einen Sünder von seinen Sünden frei sprechen könne, bis er seine Sünden und deren Folgen wieder gut gemacht habe. —

Noch deutlicher, Geliebte, beweiset uns der Heiland diese Wahrheit mit ausdrücklichen Worten: „Wenn du" (daher), sagt er,[2]) „deine Gabe zu dem Altare bringest und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe." Will uns mit diesem Ausspruche der Heiland nicht deutlich beweisen, daß wir, ehe wir ihm einen Dienst erweisen wollen, erst das gut machen sollen, was wir gefehlet? Wenn Gott ein solches Opfer aus den Händen eines Menschen, der gesündiget, nicht eher annehmen will, bis er seine Sünde gut gemacht, kann er das Opfer für unsere Sünden, ein reumüthiges Herz wohl eher als ein vollgültiges Opfer annehmen, ehe wir diese Sünden gut gemacht haben? Nein, wie der Heiland mit andern Worten zu jenem sprach: Ich will dein Opfer nicht, ich kann dein Opfer nicht als ein wahres Opfer annehmen, wenn du nicht erst die Sünde, in welcher du dich gegen deinen Bruder verfehltest, wieder gut gemacht hast, ebenso muß er, muß Gott zu

1) Luc. 19. 9.
2) Matth. 5. 24.

dem Sünder sprechen: ich kann deine Buße nicht als eine wahre, als eine vollgültige Buße annehmen, wenn du nicht erst deine Sünden und deren Folgen wieder gut gemacht hast.

An einer andern Stelle des heiligen Evangeliums, Geliebte, sagt unser Heiland: „Wenn ihr den Menschen nicht verzeihet, so wird auch euer himmlischer Vater eure Sünden nicht verzeihen.“ 1) Aus diesen Worten geht deutlich hervor, daß die Beichte, die Reue, die Lossprechung des Sünders nicht genug sei zur Vergebung der Sünden, daß vielmehr der Heiland verlange, daß wir die Sünde und ihre Folgen aufheben, daß wir die Sünde nicht in ihren Folgen fortsetzen und bestehen lassen. Dadurch erst, daß wir die Sünde in ihrer Wirkung aufhören lassen, wird die Sünde erst gänzlich zernichtet; dadurch, daß wir ihre Folgen aufheben, wird sie, wie das Unkraut mit der Wurzel ausgerissen, gänzlich beseitigt. Betrüge sich darum Keiner dadurch, daß er glaubt, er habe gebüßt, wenn er seine Sünde gebeichtet, bereuet und einige leichte Bußwerke verrichtet; das hieße das Unkraut der Sünde abschneiden, es aber in der Wurzel und im Stamme bestehen lassen; nehme vielmehr ein jeder Büßer den Ausspruch des heiligen Augustinus zu Herzen, der da sagt: „Die Sünde wird nicht vergeben, wenn der Gegenstand der Sünde nicht wieder gut gemacht wird. 2)

Ach, Geliebte, wie fürchte ich dann um die Bußen so vieler Menschen, die durch die Buße eher ihre Sünden in ihrem Gewissen übertünchen, als sie ausrotten, die mehr mit der Buße sich versündigen, als wahrhaft büßen: die eher mit dem heiligen Sakramente ein Gespött treiben, als es zu ihrem Seelenheile anwenden. Soll ich euch sagen, auf was entsetzliche Weise laue und leichtfertige Christen dieses heilige Gnadenmittel zu ihrer Verdammung mißbrauchen? Höret es; dort sagt Einer, nachdem er seine Jahres-

1) Matth. 6. 15.

2) Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum. S. Augustinus, epist. 54. ad Macedonium.

beichte verrichtet: Jetzt habe ich mich einmal wieder frei gemacht von dem, was ich von einem ganzen Jahre gesammelt; dort sagt ein Anderer: Jetzt habe ich meine Osterbeichte verrichtet und habe nun wieder ein Jahr Zeit, ehe es wieder mit der Beichte an die Reihe kommt; dort sagt ein Dritter: Ich hatte zwar eine schwere Buße zu verrichten, aber, Gottlob, ich habs überwunden. Aber woran denken sie nicht? Sie denken nicht daran, daß sie verübten Schaden zu ersetzen, fremdes Gut zurückzugeben, bestehende Feindschaften aufzuheben, gegebenes Aergerniß wieder gut zu machen, ausgesprochene Ehrabschneidungen zurückzunehmen, dem Beleidigten Abbitte zu thun, mit Einem Worte, sie denken nicht daran, daß sie die in der Beichte bekannten Sünden wieder gut zu machen und durch Genugthuung ganz und gar zu tilgen verpflichtet seien. Ach! entsetzliche Buße! Entsetzlicher Mißbrauch des heiligen Sakramentes! Der Fluch Gottes, nicht Verzeihung Gottes, ist die Frucht einer solchen Buße.

Tritt hervor, du Dieb und Betrüger, der du deine Sünden auf solche Weise gebeichtet, tritt hervor! Ich frage dich, glaubst du durch deine Beichte, durch deine Reue, durch dein Bußgebet allein schon für deine Sünden genug gethan zu haben? Glaubst du, dein Diebstahl und Betrug sei dir vergeben, während du die Sünde noch dadurch fortsetzest, daß du das ungerechte Gut in deinen Händen behältst? O, täusche dich nicht; der Priester Gottes hat zwar deine Sünde in der sichern Erwartung, daß du auf seine Ermahnung das fremde Gut erstatten werdest, die Schuld deiner Sünde und ewigen Strafe gelöset; aber du selbst hast sie noch nicht gelöset; du selbst hältst deine Sünde noch fest angeschlossen an deiner Seele dadurch, daß du das fremde Gut festhältst; die Sünde bleibt in dir, so lange der Gegenstand der Sünde bleibt bei dir. Hast du nicht gehört, daß der Herr nicht eher dem Zachäus das Heil verkündet, bis er das ungerechte Gut aus seinen Händen gegeben? Glaubst du nicht, daß um so weniger ein Diener des Herrn

dir eher das Heil deiner Seele, die Vergebung deiner Sünden verkündigen kann, bis du, wie Zachäus, das ungerechte Gut erstattet habest? Ja, mein Christ, sei überzeugt, daß die Macht des Priesters durch deinen Leichtsinn gebunden ist; sei überzeugt, daß dich kein Priester, nicht einmal der Statthalter Jesu Christi ohne Rückgabe des fremden Gutes von deinem Betruge frei sprechen können; ja, sei überzeugt, daß nicht einmal Gott selbst — ich sage es, ohne eine Gotteslästerung zu fürchten — daß nicht einmal Gott selbst ohne Rückgabe des betrogenen Gutes dir deine Sünden verzeihen kann; denn wenn auch Gott alle Sünden vergiebt, vermöge seiner Barmherzigkeit, so kann er doch dir deine Sünde nicht vergeben vermöge seiner Gerechtigkeit, nach welcher er von dir verlangen muß, höre es, ich sage verlangen muß, daß du das Ungerechte zurückgebest, ehe er sagen könne: „Dir ist deine Sünde vergeben."

Tritt hervor, du Ehrabschneider, der du auf eine so leichtfertige Weise deine Sünden gebeichtet hast, tritt hervor! Ich frage dich: Glaubst du durch deine Beichte, durch die Reue, durch dein Bußgebet für deine Sünden schon genug gethan zu haben? Glaubst du, du könnest auf die Absolution des Priesters deine Befreiung von Sünden bauen, ohne selbst die große Schuld zu lösen, die du deinem Nächsten durch Beraubung seiner Ehre und seines guten Namens auf dich geladen? O täusche dich nicht; siehe, Jener, den du durch deine ausgesprochene Verläumdung ehrlos gemacht; jener, dem du mehr, als zeitliches Gut, seinen guten Namen, und damit sein Vertrauen bei seinen Mitmenschen genommen, dessen Existenz du gefährdet, dessen Stand und Amt du gebrandmarket, dessen ferneres Fortkommen du gänzlich untergraben, siehe, er weinet noch dieselben heißen Thränen, die er weinte, als du eben ihn vor aller Welt beschimpftest; er trägt noch fort in seiner Brust jenen bittern Kummer, den du ihm bereitetest; er leidet noch fort und fort mit Frau und Kindern jenen Schaden, der ihm aus der angedichteten Ehrlosigkeit erwachsen. Geh und

trockne erst seine Thränen, geh und lindere erst seinen und der Seinigen Kummer; geh und ersetze ihm erst den erlittenen Schaden, geh und heile erst die Wunden, die mit deiner ehrabschneiderischen Zunge ihm geschlagen, dadurch, daß du bei jenen, in deren Angesicht du die Verläumdung ausgesprochen, dein Unrecht bekennest, die Ehrabschneidung widerrufest und dafür sorgest, daß der Verläumdete bei allen jenen wieder zu Ehren komme, bei denen sich sein übeler Ruf verbreitet hat.

Tritt hervor, du rachsüchtiger und feindseliger Mensch, der du auf eine so leichtsinnige Weise bisher deine Sünden gebeichtet hast, tritt hervor! Ich frage dich: Glaubst du, du habest deine Sünde wahrhaft gebüßet, wenn du sie dem Priester Gottes bekannt, bereuet und eine geringe Buße dafür übernommen hast? Wie? hast du auch das Gebot des Herrn erfüllt, wenn er dir sagte: „Erst gehe hin und versöhne dich mit deinem Bruder?" Ist dein feindseliges Herz ausgesöhnt mit deinem Feinde, voll Liebe in den Beichtstuhl gekommen, oder war darin noch jene langjährige Feindschaft, jener eingewurzelte Haß verborgen? Hast du nach der Beichte die Feindseligkeiten eingestellt oder fortgesetzt? Und bist du auch jetzt noch nicht geneigt, den heiligen Frieden, die heilige Liebe zwischen dir und deinem Mitmenschen walten zu lassen? Wie? Nein! Und doch verlangst du Friede mit Gott, die Liebe Gottes und die Aussöhnung mit deinem himmlischen Vater? Ach, christliche Seele! du beichtest umsonst, du büßest umsonst, du suchest umsonst Verzeihung, Vergebung deiner Sünden; denn höre es: nur denjenigen will Gott vergeben, welche ihren Schuldigern vergeben. —

Tritt hervor, du Religionsverachter, du Spötter des Glaubens, du Verkündiger falscher Religionsgrundsätze, tritt hervor! Ich frage dich, wenn du anders je noch die Gnade haben wirst, dich zu bekehren und zu heiliger Buße dich zu wenden, sage, auf welche Weise denkest du eine wahre Buße zu thun und Verzeihung deiner Sünde zu erlangen?

Etwa, daß du vor dem Statthalter Christi — denn ein anderer Priester kann dir aus eigener Machtvollkommenheit deine entsetzliche Sünde nicht vergeben — dich niederwirfst, ihm deinen Frevel bekennest, ihn bereuest und die strengste Buße dafür verrichtest? Nein, sage ich, nein, auch der Statthalter Christi, der Alles lösen kann, ist nicht im Stande, deine Sünde dir zu vergeben, wenn er dir nicht zuvor gesagt: Erst gehe hin und widerrufe deinen Unglauben, den du gepredigt; erst führe jene, die du durch deine falschen Grundsätze verführet, wieder auf den Weg zum wahren Glauben; erst rette jene Seelen wieder aus aller Gefahr, die durch dein Gespötte, durch deine religionswidrigen Gespräche an ihrem Glauben Schiffbruch gelitten; erst bekenne vor der durch dich geärgerten Welt, daß du als wahr und unfehlbar glaubest, was die heilige und vom heiligen Geiste regierte und geleitete unfehlbare katholische Kirche zu glauben vorstellt, und dann komm, dann erst bin ich, der ich Macht habe, Alles zu lösen, alle Sünden zu verzeihen, im Stande, dich von deiner Sünde frei zu sprechen. —

Tritt hervor, du Meineidiger! Ich frage dich: Glaubst du wahre Buße für deine Sünde gethan zu haben, wenn du sie gebeichtet, bereuet und eine kurze Buße für sie verrichtet? Wie? Kannst du glauben, du habest keine Pflichten gegen jene, welche du durch deinen falschen Eid in Elend und Verderben gestürzt? Hat nicht ein Unglücklicher durch deine Schuld Hab und Gut verloren? Sitzt nicht ein Unschuldiger auf Grund deines Meineides dort im Gefängniß? Weinet nicht eine ganze Familie, Eltern und Kinder, die durch dein falsches Zeugniß alles verloren, und darum für die Zeit ihres Lebens hungern und darben müssen? Ist nicht wegen deines falschen Eides Blutgeld gezahlt von der Unschuld, während die Hand des Ungerechten frohlockte? Und du wolltest glauben, du habest durch Beichte, Reue und ein kurzes Bußgebet alle diese Entsetzlichkeiten gut gemacht?

O Christ, ich sage kein Wort über eine solche Verblen-

dung; ich sage nur, ja ich schwöre es dir zu: deine Beichte und Buße war umsonst; die entsetzliche Sünde lastet noch auf deinem Herzen und wird es so lange beschweren, bis du alle Folgen derselben gut gemacht haben wirst. —

Ich könnte noch mehrere Arten von Sünden anführen und euch zeigen, daß deren Vergebung nicht durch die Buße allein erlangt werden könne, wenn ich eure Aufmerksamkeit länger in Anspruch nehmen dürfte; darum sage ich im Allgemeinen und mit kurzen Worten: Nicht allein muß jede Sünde im heiligen Bußsakramente gebüßt, sondern auch jede Folge derselben wieder gut gemacht werden; was dein Zorn Uebeles angerichtet, muß gebessert, was die Lüge geschadet, muß ersetzet, was jede böse Anreizung zum Bösen zuwege gebracht, muß wieder gut gemacht, was jeder übele Rath Böses verursacht, muß ausgeglichen werden. Das heilige Bußsakrament befreiet nur von der Sündenschuld, niemals aber von den Folgen der Sünde, wenn sie unsern Mitmenschen betreffen.

Und hierin, diese Bemerkung kann ich nicht unterlassen, zeigt sich grade die große Barmherzigkeit Gottes einerseits und seine strenge Gerechtigkeit andererseits; seine Barmherzigkeit, weil Er die Sündenschuld, welche der Sünder an Ihm verwirkt, ohne weitere Genugthuung als die, welche in einer kleinen Tugendübung besteht, verzeihet; seine Gerechtigkeit aber, weil Gott das, was die Sünde dem Mitmenschen geschadet, ohne Wiedergutmachung der Folgen nicht vergeben kann, ohne gegen seine Gerechtigkeit zu verstoßen.

In diesem Sinne möchte ich die Behauptung aussprechen: Selbst Gott kann die Sünde nicht verzeihen, wenn nicht der durch die Sünde verübte Schaden von dem Sünder, wenn er anders dazu im Stande ist, wieder gut gemacht wird.

Ich sage darum mit Einem Worte: o Sünder! willst du Verzeihung erlangen, so mache alles wieder gut, was du durch die Sünde geschadet!

Wir gehen weiter in unserer Betrachtung und sagen: um eine wahre Buße zu üben, die uns ganz und vollständig mit dem lieben Gott wieder aussöhnet, ist besonders aber noch nothwendig, daß wir

2. die einmal gebüßten Sünden für die Zukunft meiden und nicht wieder begehen.

Hierüber im II. Theile.

Was nützen im Frühjahre die vielen Blüthen an einem Baume, geliebte Christen, wenn ein giftiger Thau oder Nebel sie befällt und zerstöret, so daß sie keine Früchte hervorbringen? Was nützet eine vollkommene Buße, eine aufrichtige Beichte, eine vollkommene Reue, eine wahrhafte Genugthuung für die Sünde, welche lauter Blüthen der Seele sind, wenn gleich nach der Buße der Giftthau der Sünde diese Blüthen wieder zerstört, so daß sie keine Früchte bringen? Bringet würdige Früchte der Buße, sagt darum der göttliche Heiland: und wenn ihr mich fraget, worin diese Früchte bestehen, so antworte ich mit den Worten des göttlichen Heilandes, die er so oft jenen Sündern, denen er selbst die Sünden vergeben, zugerufen, indem er sprach: „Geh hin und sündige nun nicht mehr!" — Warum hätte denn auch der Sünder Buße gethan, wenn er sogleich wieder in die vorige Sünde zurückfallen wollte? Durch die Buße wäre er zu Gott zurückgekehrt, durch die Sünde sogleich wieder abgefallen; durch die Buße hätte er sich Gottes Gnade wieder erworben, durch die Sünde sogleich wieder verscherzt; durch die Buße wäre er in das Buch des Lebens eingeschrieben, durch die Sünde hätte er sich sogleich wieder in das Buch der Verdammten eingezeichnet; durch die Buße wäre er ein Engel, durch die Sünde sogleich wieder ein Teufel geworden. O Thorheit, würde man ausrufen, so Jemand ein Haus, das er eben gebauet und prächtig ausgeschmückt, sogleich nach Vollendung wieder niederreissen wollte; noch größere Thorheit müßte man sagen, wenn der Mensch, nachdem er eben seine Seele mit dem Kleide der Unschuld und der Gnade Gottes geziert, dieses

Gnadenkleid sogleich wieder zerreissen oder beflecken wollte. Geh hin und sündige nicht mehr, das also ist die beste, das ist die einzig wahre Buße, wie sie unser göttlicher Heiland selbst von uns verlangt.

Keine Sünde mehr begehen, war deßhalb auch immer das Streben jener Heiligen, die wir uns als Muster der Buße stets vor Augen stellen müssen. Keine Sünde mehr, war der Wahlspruch einer heiligen Katharina von Siena; lieber sterben, als wieder sündigen, seufzte beständig eine heilige Theresia, lieber diese entsetzlichen Martern leiden, als sündigen und von Gott abfallen, war der unerschütterliche Vorsatz der sieben machabäischen Brüder; lieber in diesen entsetzlichen Kerker geworfen werden, lieber mein Blut und das Blut meines einzigen Kindes fließen sehen, als eine so schändliche Sünde begehen, sprach eine heilige Genovefa; lieber dich todt, als eine Sünde von dir sehen, sprach zu ihrem einzigen Prinzen die gottselige Königin Blanka; lieber das ganze Leben in einer Höhle zubringen, als zu dem vorigen Sündenleben zurückkehren, war das Werk in einer heiligen Magdalena; lieber alles thun, alles leiden, alles erdulden, als je eine Sünde begehen, war mit Einem Worte der Vorsatz und das Leben der Heiligen Gottes. Darum rufe auch ich allen jenen Seelen, welche diesen Heiligen in das Himmelreich nachfolgen wollen, zu: Von nun an keine Sünde mehr.

Was ist aber vonnöthen, geliebte Christen, wenn wir die Sünde meiden wollen? Nichts anders, „als daß wir," wie der heilige Apostel Paulus schreibt, „den Leib der Sünde in uns zerstören," [1]) daß wir alles vernichten, was der Sünde zur Nahrung dienet, daß wir alles vermeiden, was die Sünde bisher herbeigeführt hat. Eine würdige Frucht der Buße muß dadurch erzielt werden, daß man alle Gefahren und Gelegenheiten zur Sünde meidet; daß man fliehe alle jene Gegenstände, welche bisher in

1) Ut destruatur in vobis corpus peccati. Ad Roman. 6.

unsern Herzen ein Verlangen, und, wie der Apostel sagt, die Begierlichkeit, welche die Sünde gebiert, in uns erwecken; eine wahre Buße muß sich darin zeigen, daß man sich selbst verbiete solche Zusammenkünfte, jenen Umgang, jene Gesellschaften, welche, wie wir aus der Erfahrung wissen, uns zur Sünde die nächste Veranlassung waren; sie muß sich zeigen in Aufgebung aller Freundschaften, in welcher, wie lieb sie uns sonst auch sein mögen, wir merken, daß in ihnen für uns unvermeidliche Fallstricke zur Sünde verborgen sind. Das Feuer wird am besten gelöscht, wenn das Holz hinweggeschafft wird, was ihm bisher zur Nahrung diente; die Sünde wird am besten gemieden, wenn die Gelegenheit zur Sünde, die Nahrung der Sünde genommen wird.

Ist es nicht so, mein Christ? Mußt du nicht selbst sagen, daß du diese oder eine andere Sünde nicht so oft, vielleicht nie wieder begangen hättest, wenn du nicht wieder jene Gelegenheit aufgesucht hättest, die dich zur Sünde verführte? Aber warum bist du denn so unvorsichtig, so leichtsinnig, daß du die Gefahr immer suchtest, in welcher du bisher in die Sünde fielest? Warum gingest du bisher mit jenem Menschen um, der dich durch seine leichtfertigen Reden, durch sein Gespötte über Gott und den Glauben zur Leichtfertigkeit, zu Zweifeln im Glauben, worüber du dich so oft anklagen mußtest, verleitete? Warum schafftest du jenen Menschen nicht von dir hinweg, der dich durch seine Ränke und Spitzfindigkeiten zu Betrug und Ungerechtigkeit verführte? Warum gabest du die Freundschaft mit jenem nicht auf, der den langjährigen Haß gegen deinen Feind fort und fort schürte, und dich zu ungerechten Prozessen gegen ihn aufhetzte? Warum setzest du den Umgang mit jener Person bis jetzt fort, die dich zum Falle in die Sünde der Unzucht, des Ehebruches brachte? Warum fliehest du nicht jenes Spiel, in welchem du oft zu kleinen, aber öfteren Betrügen, oder zum Zorn, zu Ausbrüchen von Flüchen und Verwünschungen Veranlassung fandest?

Warum besuchtest du wieder jenes Haus, jenes Gelage, wo du so oft schon dem Trunke dich ergeben?

Sage, war es dir wohl ernst mit deiner Buße, ernst mit deiner Besserung? Sprachest du nicht die Worte nach jeder Buße: „Von nun an keine Sünde mehr!" mit den Lippen, während du im Herzen die Sünde noch wahrhaft liebtest? Hattest du wohl bisher begriffen und befolgt das wichtige Wort unseres göttlichen Heilandes, wenn er jedem Sünder zuruft: „Wenn dich deine Hand oder dein Fuß ärgert, so haue sie ab; wenn dich dein Auge ärgert, so reiße es aus?" Wohlan, hast du es bis jetzt nicht gethan, so befolge es fürder, wenn du anders die Sünde meiden und wahrhafte Früchte der Buße bringen willst.

Befolge es, du laugewordener Christ, schneide ab die Gelegenheit und meide jenen Menschen, der dich bisher zum Unglauben oder zur Leichtfertigkeit im Glauben verleitete; — befolge es jetzt, du Ungerechter und Betrüger, und meide jenen Menschen, der dich bisher offen oder unter dem Scheine der Gerechtigkeit zu Betrug und Ungerechtigkeit verleitete; — befolge es jetzt, du Feindseliger, und fliehe jenen Menschen, der die Rache gegen deinen Feind, der die Wiedervergeltung aller von ihm erlittenen Unbilden als eine Forderung der Ehre und als einen Akt der Gerechtigkeit zu preisen wußte; — befolge es jetzt, du Unzüchtiger, du Ehebrecher, und trenne dich für immer von jener Person, die dir bisher zum Falle in Unzucht und Ehebruch diente; — befolge es jetzt, du Spielsüchtiger, und verfluche jenes Spiel, bei dem du so oft bisher Veranlassung zu Betrug, zu Flüchen und Verwünschungen hattest; befolge es jetzt, du Trunkenbold, und entsage auf immer jenem Hause, wo du so oft in die Sünde der Trunksucht gefallen. —

Ja, mein Christ, thue es, ich beschwöre dich bei Allem, was dir lieb und theuer ist; denn wenn dein Heiland sagt, du sollest lieber dein Auge, deine Hand oder deinen Fuß hingeben, als wieder sündigen: so thue doch, was ungleich

leichter ist, und meide die Gelegenheit zur Sünde. Denke, so oft du von Neuem die Gefahr und Gelegenheit zur Sünde aufsuchen willst, doch an deine unsterbliche Seele, der du für ewig die Seligkeit raubest, die du ewig in die Qualen der Hölle stürzest. Besser, hier meiden, was unserer sündigen Natur bisher so angenehm war, als nachher die Qualen der Hölle nicht meiden können, die ewig brennen werden.

Denke auch, so oft du nach geübter Buße von Neuem eine Sünde begehen willst, an deinen blutenden Heiland am Kreuze; denke, daß er jede Sünde von Neuem schmerzlich fühlet, daß jede Sünde sein Leiden, seine Schmerzen vermehret, daß du mit jeder neuen Sünde ihn von Neuem kreuzigest. Darum keine Sünde mehr! Sprich es aus nach jeder Buße, sprich es aus in diesem heiligen Augenblicke, wo du im Anblicke des Gekreuzigten erkennest, was Ensetzliches die Sünde verschuldet, was Entsetzliches deine erste Sünde an deinem Heilande verüben würde.

Darum gelobe es hier unter dem Kreuze Jesu Christi und sprich: Mein schmerzvoller Jesu! Ich erkenne meine Bosheit, in welcher ich dich so oft von Neuem an das Kreuz geschlagen, so oft ich nach der Buße wieder in die Sünde fiel, darum gelobe ich und schwöre: Von nun an keine Sünde mehr! Amen! — — — —

VI. Predigt.

Ich will vor dir, o Gott, nochmals alle meine Jahre in der Bitterkeit meiner Seele überdenken.
Isai. 38.

Wenn der Sünder, geliebte in Christo dem Herrn versammelte Zuhörer, sein ganzes Leben lang immer für seine Sünden wahrhafte Buße gethan; wenn er Alles erfüllte, was Gott zum würdigen Empfange des heiligen Bußsakramentes von uns Menschen verlangt; vor jeder Beichte sein

Gewissen mit aller Sorgfalt erforschte, — in jeder Beichte alle ihm bewußten Sünden ohne Ausnahme, ohne Rückhalt, ohne Bemäntelung, ohne Entschuldigung dem Priester Gottes bekannte; über alle Sünden, so oft er beichtete, eine wahre und vollkommene Reue erweckte; bei jeder Beichte einen festen Willen hatte, nie wieder eine Sünde zu begehen und alle Sünden, wie wir in der vorigen Betrachtungsstunde gesehen, nach Kräften wieder gut machte: dann kann ein jeder Büßer getrost sein, daß ihm alle Sünden vergeben, daß er mit Gott ausgesöhnt und das Kleid der Gnade unbefleckt wieder empfangen habe, welches er durch die Sünde befleckt, oder verloren hatte. Ich sage: ein jeder Sünder kann diesen Trost haben, daß ihm alle Sünden nachgelassen seien; denn, Geliebte, es giebt keinen Sünder, den Gott verstoßen, den Gott nicht an seiner Barmherzigkeit Theil nehmen lassen will, hätte der Sünder auch zehntausendmal Gott beleidiget, hätte er auch achtzig, hundert Jahre Sünden auf Sünden gehäuft; gleicherweise giebt es auch keine Sünde, welche das heilige Bußsakrament nicht abwaschen könnte, sollte auch die Sünde des Büßers noch größer sein, als die Sünden jener Juden, welche den Heiland gekreuzigt haben.

Wissen wir aber, geliebte Christen, daß alle unsere Bußen vollkommen und deßhalb vor Gott vollgiltige Bußen waren? Können wir behaupten, daß wir immer mit der erforderlichen Strenge alle Sünden erforscht und gebeichtet, sie wahrhaft schmerzlich bereut? Dürfen wir trauen, daß wir die Sünde nach jeder Beichte in dem Grade haßten und verabscheuten, daß wir lieber Alles gelitten hätten, als die gebüßten Sünden wieder zu begehen? Können wir ohne Sorgen sein, daß wir für alle Sünden wahrhafte Genugthuung geleistet? Mancher Mensch, Geliebte, dürfte wohl an der Vollgiltigkeit aller seiner bisherigen Bußen, besonders jener Beichten, die er in seiner Kindheit, oder in den Jahren der leichtfertigen Jugendzeit abgelegt, zweifeln, mancher dürfte sich sogar den Vorwurf machen, daß es ihm

oft an der Genauigkeit bei der Gewissenserforschung, an der Vollständigkeit des Bekenntnisses, an der Herzlichkeit der Reue, an der Vollkommenheit der Genugthuung gemangelt, und darum denken: vielleicht war manche deiner Beichten ungiltig. Ja, vielleicht erinnert sich der eine, oder der andere Christ, daß er sogar absichtlich eine Sünde oder mehrere Sünden in einer Beichte, oder mehreren Beichten verschwiegen, daß es ihm wirklich an der Reue und dem Vorsatze gefehlt, und weiß deßhalb, daß eine Buße oder mehrere Bußen ungiltig waren; jetzt aber denkt er mit Schmerzen an seine Leichtfertigkeit, mit Schrecken an die neuen Sünden, die er sich durch unwürdige Beichten, oder gottesräuberische Kommunionen aufgeladen, und möchte Alles, was er verfehlt, wieder gut machen.

Ich frage: wie ist einem solchen Sünder zu helfen? und gebe selbst die Antwort und sage: durch eine Generalbeichte. —

Ihr wisset, Geliebte, was eine Generalbeichte ist; darum will ich auch keine weitere Erklärung davon geben, sondern ich will sogleich zwei wichtige Fragen in Betreff derselben stellen und beantworten:

1. warum soll der wahrhafte Büßer eine Generalbeichte ablegen? und

2. wann soll er dieselbe ablegen?

Vernehmet mich; ich fange an im Namen Jesu und Mariä. Ave Maria! —

Eine Generalbeichte, geliebte Christen, ist nützlich und nothwendig; sie ist nützlich, weil der Mensch, wenn er einmal über das ganze Leben sein Gewissen erforscht, einsieht, wie viele Sünden er in seinem Leben begangen, wie oft er Gott beleidiget und seine Gnade verscherzt; wie oft er sich von Gott losgerissen und dem bösen Feinde angehangen; wie undankbar er sich gegen Gott, als seinen größten und liebevollsten Wohlthäter erwiesen; wie große Strafe er verdient; wie langmüthig Gott dagegen immer gegen ihn gewesen sei. Sie ist nützlich, weil er

durch diese Erkenntniß inne wird, daß er viele begangene Sünden wieder gut zu machen, viele guten Werke für die geübten bösen Werke zu üben, vieles Versäumte nachzuholen, und sich in Zukunft zu befleißen habe, die Zahl seiner Sünden und die Beleidigungen Gottes nicht mehr zu vermehren. Sie ist nützlich, weil er sich durch eine solche außerordentliche Beichte wiederholt vor Gott verdemüthigt, wiederholt sein Herz zur Reue stimmt, wiederholt Gott um Erbarmen anfleht und sich durch diese Tugendübungen sich einer größern Gnade würdig macht. —

Die Generalbeichte ist nothwendig, sobald der Sünder zweifelt, daß er immer alle Bedingungen, welche Gott von uns fordert, erfüllt, — wenn er zweifelt, daß er die Gewissenserforschung genau vorgenommen, die Reue in der Tiefe des Herzens und nicht nur mit dem Munde erweckt, sein Sündenbekenntniß ein vollständiges, seine Genugthuung eine hinreichende war; sie ist nothwendig, wenn der Sünder einer besondern Sünde, einer Lieblings- und Gewohnheitssünde lange Zeit ergeben war, nach jeder Beichte gleich wieder in dieselbe Sünde fiel, nicht ernsthaft und standhaft genug dieser Sünde widerstand und deßhalb seiner eigenen Leichtfertigkeit und Unbußfertigkeit wegen nicht sicher sein kann, daß ihm Gott jedesmal die gebeichteten Sünden vergeben; sie ist nothwendig, wenn der Sünder oft lange Zeit, ein Jahr, ja mehrere Jahre seine Buße verschob, so daß er mit ziemlicher Gewißheit sagen kann, daß er sich weder über alle Sünden genau erforschen, noch sie alle dem Diener Gottes bekennen konnte; sie ist nothwendig, wenn der Sünder weiß, daß er für die eine oder die andere Sünde nicht die geforderte Genugthuung geleistet; sie ist besonders und unumgänglich nothwendig, wenn der Sünder gewiß weiß, daß er die eine oder die andere Sünde in einer oder mehreren Beichten entweder nicht gebeichtet, oder sie nicht bereuet habe.

Wenn ein Sünder, Geliebte, leichtfertig Gott beleidigt und in schweren Sünden ohne besondere Gewissensängste

ohne einen innerlichen Drang zur Buße und Aussöhnung mit Gott längere Zeit fortlebt: so ist sein Zustand ein unglückseliger; wenn aber ein Sünder bei solchen Gewissensbeschwernissen die eine, oder die andere Sünde beichtet, andere und größere Sünden aber absichtlich verschweigt und keine Reue über seine Sünden hat; wenn er gar in mehreren Beichten dasselbe thut: dann sage ich, dann ist sein Zustand mehr, als unglückselig, — er ist entsetzlich. Ist es doch schon schwer, sich über Alles, was der Mensch in einem kleinen Abschnitte gefehlt, zu erforschen und anzuklagen; ist es doch schon schwer für einen Sünder, der nur eine kleine Zeit leichtfertig und unbußfertig gelebt, die Seele zu einer innigen Reue zu bewegen, ist es doch schon schwer, einer Sünde zu entsagen, wenn sie der schwache Mensch nur einigemal begangen: wie ungleich schwer ist aber die Gewissenserforschung und die Beichte jener vielen Sünden, die in mehreren Beichten nicht verziehen, weil sie wegen Mangel an dem Bekenntnisse unvollständig waren? Wie ungleich schwerer ist die Reue für den Sünder, wenn er solcher Weise eine längere Zeit verstockt und unbußfertig gelebt? Wie ungleich schwerer ist die Vermeidung solcher Sünden, die ein derartiger Sünder ohne Rückhalt länger begangen? Man dürfte wohl nicht mit Unrecht sagen, daß eine große Gnade Gottes dazu erfordert werde, wenn derjenige der einmal, oder mehreremal durch eigne Schuld gottesräuberische Beichten abgelegt, eine so vollständige Beichte und Buße üben will, daß er sich ganz und gar von seiner Schuld frei mache. Einen solchen Sünder vergleicht man mit einem Menschen, der vor einem großen Sumpfe steht; er thut den ersten Schritt und seine Umkehr ist noch leicht; er thut den zweiten und sie wird schwerer; den dritten, vierten und — vielleicht versinkt er in demselben, so daß seine Umkehr nicht mehr möglich ist.

Wohlan also, o Christ! hast du ein- oder einigemal eine Sünde, oder mehrere Sünden in der Beichte verschwiegen; hast du keine Reue gehabt; glaubst du mit einem

Worte, daß eine Beichte, oder mehrere Beichten ungiltig waren: dann entschließe dich sogleich, über jenen Zeitabschnitt, ja sollte es von deinem ganzen Leben sein, eine Generalbeichte abzulegen; denn je länger du wartest, desto entsetzlicher wird dein Zustand; je mehr Beichten du bei der Ungiltigkeit früherer Bußen ablegst, desto mehr Sünden häufest du auf dich; fasse darum in einer Generalbeichte Alles zusammen, dessen du dich von deinem ganzen Leben, oder von deiner ersten ungiltigen Beichte schuldig weißt.

Weißt du unzüchtiger Jüngling, oder unzüchtige Jungfrau, daß du Sünden der Unzucht an dir selbst, oder mit Personen des andern Geschlechts aus Schamhaftigkeit oder weil du, wie die in Wollust verkommene Welt meinet, glaubtest dieses entsetzliche Laster sei gar keine Sünde, dem Beichtvater verschwiegen: so beichte erst alle Sünden, die du seit jener ungiltigen Beichte begangen! Weißt du Feindseliger, daß du das Versprechen, dich mit dem Feinde auszusöhnen, nicht erfüllt: so wiederhole deine Bußen, weil sie ungiltig waren! Weißt du, Ungerechter, daß du, obwohl du konntest, bisher das fremde Gut, den Andern zugefügten Schaden nicht ersetzt; weißt du, Ehrabschneider, daß du die geraubte Ehre bis jetzt nicht wiedergegeben und deßhalb der durch dich ehrlos gemachte Mitbruder noch heute die Folgen deiner Verläumdung leidet: so wiederhole jene Bußen, für welche du keine Genugthuung geleistet! Ja Sünder, wer du auch bist und welche Sünden du auch begangen; weißt du, daß deine Bußen keine wahren, keine vollgiltige Bußen waren: warte nicht länger, dich in einer vollständigen und reuevollen Generalbeichte ganz von Sünden zu reinigen, ganz mit Gott auszusöhnen.

Ja, Geliebte, selbst dann, wenn der Mensch nicht weiß, daß eine seiner frühern Beichten ungiltig sei, ist es von großem Nutzen, daß er Einmal wenigstens einen Blick über sein ganzes Leben zurückthue und sich über Alles noch einmal anklage, was er sein Leben lang begangen.

Sehet nur, um euch hierzu einen Antrieb zu geben, auf den frommen und gottesfürchtigen König Ezechias, wie er alle Vergehungen seines Lebens in einer Beichte vor Gott zusammenfaßt. Er sagt bei Isaias: „Ich will vor dir, o Gott wiederholt alle Jahre meines Lebens in der Bitterkeit meiner Seele überdenken und erforschen.“ [1]) „Man merke wohl,“ sagt der heilige Bernhardus: „daß er nicht sagt: er wolle an seine Sünden gedenken, sondern er wolle wiederum an sie gedenken, er wolle wiederum in der Bitterkeit seiner Seele sie beweinen.“ [2]) Er ist nicht zufrieden, daß er einmal seiner Sünden eingedenk gewesen und sie beweinet, sondern er will wiederum an sie denken; er ist nicht damit zufrieden, auf die letztverflossenen Jahre zurückzublicken, über ein Jahr sein Gewissen zu erforschen, sondern er will alle Jahre seines ganzen Lebens durchgehen. [3]) Warum aber that er das? fragt der heilige Bernhardus, und beantwortet die Frage selbst: Es war diese wiederholte Buße, sagt er, eine Frucht der Furcht Gottes und des göttlichen Gerichtes. Es weiß zwar Ezechias, daß er öfters seine Sünden untersucht hat; aber er fürchtet, er möchte etwa eine vergessen haben; er meint zwar, er habe sie alle bereut und beweint; damit er aber mehr versichert sei, so will er sie wiederum in sein Gedächtniß zurückrufen, sie alle zusammen beichten und bereuen, damit er in der Stunde des Todes von denselben weniger geängstigt werde. „Wiederholt“ sind die ausdrücklichen Worte des heiligen Bernhardus, „will ich meiner Sünden gedenken, damit ich nichts vergesse, nichts ungerichtet, nichts ungebüsset in meiner Seele zurücklasse.“ [4])

1) Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animae meae. Jsai. 38.

2) Recogitabo, id est iterum cogitabo. S. Bernardus.

3) Non solum unum annum, sed omnes annos meos.

4) Iterum cogitabo, ne aliquid forte oblitus sim, neque ali-

Fragen wir, Geliebte, war der König Ezechias wohl zu einer solchen Generalbuße verpflichtet, oder sind wir zu einer solchen verpflichtet, wenn wir uns auch nicht den Vorwurf machen können, daß eine oder mehrere unserer Beichten durch eigne Schuld ungiltig seien? Der gottselige Cornelius a Lapide gibt uns die Antwort und sagt: „Ezechias hat nicht aus Pflicht, sondern aus Demuth und Gewissenhaftigkeit nochmals an alle Sünden seines Lebens zurückgedacht, und sehr wohl thut ein jeder wahrhafte Büßer, wenn er dasselbe thut, um sich Gottes Gnade und Liebe desto sicherer zu erwerben.“ 1) Fraget den heiligen Chrysostomus: weßhalb der heilige Paulus in einem Briefe öffentlich bekannt, daß er ein Gotteslästerer, ein Verfolger und falscher Ankläger der Christen gewesen? 2) Hat er nicht Verzeihung seiner Sünden von dem Herrn selbst und durch die heilige Taufe erhalten? Er that es, sagt der heilige Lehrer, „weil er wußte, wie nützlich der Seele die Erinnerung an die Sünde, die Trauer und Seufzer über die Sünde sei.“ 3) „Wenn dieses der Apostel gethan“, sagt der heilige Augustinus, „nachdem ihm doch die Sünden durch die heilige Taufe verziehen waren, was soll der Christ thun, der von der Verzeihung seiner Sünden keine Gewißheit hat?“ 4) Hat die-

quid injudicatum atque indiscussum remaneat. S. Bernard. serm. de Virg.

1) Ezechiam recogitasse omnes annos, non ex obligatione, sed ex devotione, quod sane decet agere vere poenitentem, ut Dei gratiam et favorem magis conciliaret. Cornelius a Lapide, in Jsai. 38.

2) I. Tim. 1.

3) Quoniam recordationes peccatorum et luctum gemitumque sciebat animae prodesse. S. Chrysostomus, l. 2. de compunct. cord. circa finem.

4) Si Apostolus etiam peccata per Baptismum dimissa continue plorat, nobis etiam quid, nisi plorare restat? S. Augustinus, de vera et falsa poenit. c. 13.

ses nicht der heilige Augustinus selbst gethan, da er er ein ganzes Buch seiner Bekenntnisse geschrieben? War es eine Nothwendigkeit für ihn, oder Pflicht? Nein, sondern wie er selbst sagt, „aus Liebe zu Gott hat er es gethan." [1] Haben solches nicht alle Heiligen gethan? War das beständige Weinen eines heiligen Petrus, einer heiligen Magdalena nicht ein beständiges Anklagen ihrer Sünden vor Gott? War das fortwährende Seufzen jener strengen Büßer, wie wir es in diesen Betrachtungsstunden hörten, nicht eine fortwährende und wiederholte Buße?

Ja, Geliebte, auch wir können darum nichts Besseres zu unserm Seelenheile thun, als wenn wir einmal alle Sünden unsers Lebens erforschen, sie alle in einer Generalbeichte dem Priester bekennen, sie alle noch einmal schmerzlich bereuen. Ja, diese Generalbeichte wird für uns nothwendig und wir müssen sie ablegen, wenn wir wissen, daß eine unserer frühern Beichten ungiltig ist; durch sie kommt jener, der an der Giltigkeit seiner frühern Bußen zweifelt, zur Gewißheit und Ruhe; durch sie erlangt jener, der sicher weiß, daß seine frühern Bußen ungiltig waren, gänzliche Verzeihung. Darum wollen wir dieses freilich schwierige Geschäft nicht versäumen und unser Seelenheil sicher stellen. Es ist nur die Frage: Wann wir diese Generalbeichte ablegen sollen?

Hierüber vernehmet mich noch kurz im II. Theile.

Wir müssen, Geliebte, bei der Beantwortung der Frage: wann der Sünder eine Generalbeichte ablegen solle, einen Unterschied machen, ob die Generalbeichte wegen Ungiltigkeit einer oder mehrerer frühern Beichten durchaus nothwendig sei, oder ob der Büßer sie nur aus Gewissensängstlichkeit, ohne daß ihn ein Zweifel über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit früherer Beichten dazu antreibt, ablegt, oder sie nur als Vorbereitung auf einen wichtigen Abschnitt seines Lebens betrachtet? hat ein Sünder ungiltige Beich-

1) Amore amoris tui facio istud recolens vias meas nequissimas. S. Augustinus.

ten abgelegt; hat er die heiligen Sakramente der Buße und des Altars auf eine gottesräuberische Weise empfangen und dadurch mehr, als durch jede andere Sünde des Fluches Gottes sich schuldig gemacht; hat er dieserweise die Gnadenmittel zu seiner Verdammung und nicht zu seiner Heiligung angewendet: dann, Geliebte, soll der Sünder auch nicht einen Augenblick zögern, sein ganzes Leben, wenigstens von jener Zeit, wo er die erste ungiltige Beichte abgelegt, nochmals zu überdenken, alle Sünden, auch die in der ungiltigen Beichte bekannten, noch einmal vor dem Priester Gottes bekennen, nochmals alle schmerzlich bereuen und alles, was er an der Genugthuung für seine Sünden fehlen ließ, nachzuholen, damit durch diese Buße Alles von seiner Seele hinweggenommen werde, was er begangen und nicht gebüßet hat. Denn, — wenn, wie wir wissen, ein jeder Sünder, welcher eine einzige schwere Sünde auf seiner Seele trägt, nicht zögern soll, seine Seele zu reinigen: muß nicht um so mehr ein Sünder, der Jahre lang ungiltig gebeichtet, der neben den gewöhnlichen Sünden sich auch noch der entsetzlichen Sünde des Gottesraubes schuldig gemacht; der Gott in einer ungiltigen Beichte gespottet; der, wie Judas den Leib und das Blut des Herrn zu seiner ewigen Verwerfung genossen, muß ein solcher Sünder, sage ich, nicht um so mehr eilen, sich von seinem großen Verbrechen durch eine allgemeine und vollkommene Beichte zu befreien? Keinen Augenblick, möchte ich sagen, dürfte ein solcher Sünder mit seiner Buße zögern; seine Sünden sind so groß, daß er nicht eine passende Gelegenheit abwarten, sondern ohne Zögern sie suchen soll' um sich mit seinem auf die schrecklichste Weise von ihm beleidigten Gott auszusöhnen. Wohlan, o Sünder, weißt du, daß du je ungiltig gebeichtet, sage nicht; ich will eine Generalbeichte ablegen an jenem Wallfahrtstage; ich will jenes Fest abwarten, wo ich passende Gelegenheit dazu habe; ich will warten, bis jene Mission abgehalten wird; ich will meine Beichte ganz vollständig ablegen, sobald wie-

der ein Jubiläum gefeiert wird; o, nein, unglückliche Seele, nein! Nicht recht so, heute, und wenn nicht heute, gewiß aber in dieser heiligen österlichen Zeit lege deine Beichte ab; ohne Zögern beginne heute deine Gewissenserforschung auf die sorgfältigste Weise, und hast du sie vollendet, so gehe ohne Verschub, suche dir einen Priester, auf den du dein Vertrauen setzest, bekenne ihm Alles, als wenn du es Gott selbst, der Alles schon kennt, sagtest; bereue Alles, insbesondere jene Sünden, die du durch den unwürdigen Empfang der heiligen Buße und Kommunion begangen; erfülle Alles, was dir dein Beichtvater als Pflichterfüllung für deine Sünden auflegt, und dann sei getrost; der barmherzige Vater, der jeden zu ihm wiederkehrenden Sünder aufnimmt, er nimmt auch dich wieder auf und spricht zu dir: „Nun gehe hin, deine Sünden" obwohl sie sehr groß waren, „sind dir vergeben!" — Und dann o Sünder wirst du fühlen, wie süß es sei, sich vollkommen mit dem lieben Gott ausgesöhnt zu haben. Die Angst, welche dich bisher ob deiner Greuelthaten gedrückt; die Gewissensbisse, welche ohne Aufhören an deiner Seele nagten, werden verschwinden; der beständige Zuruf deines bösen Gewissens: du bist verloren, unglückselige Seele, wird aufhören, und zu Gott zurückgekehrt wirst du die Wahrheit der Worte Jesu fühlen, wenn er spricht: „Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht!" — —

Weiß der Mensch, Geliebte, sich nicht schuldig, daß er je eine ungültige Beichte abgelegt: dann ist die Generalbeichte für ihn sehr nützlich und heilsam, weil sie ihm eine süße Gewissensruhe und Zufriedenheit gewährt, und ein solcher Mensch soll diese Beichte ablegen vorzugsweise vor dem Empfange der ersten heiligen Communion, beim Antritt eines wichtigen Lebensabschnittes, oder eines Standes, des Ehestandes oder Priesterstandes, bei einem Jubiläum oder einer Mission.

Eltern und Lehrer! Ermahnet die Kinder, wie ich sie ermahne, wenn sie zur Vorbereitung zum Empfange der er-

sten heiligen Communion schreiten, daß sie eine Beichte ablegen von jener Zeit an, wo sie zu Verstande gekommen. Wenn auch die Kinder gewöhnlich nur aus Leichtsinn sündigen, so hatten sie aber auch ihren Leichtsinn vor ihren bisherigen Beichten nicht abgelegt; und wie leicht ist es möglich, daß auch sie, besonders aus Furcht oder Schamhaftigkeit eine Sünde verschwiegen und ungültig beichteten? Wie leicht wäre es möglich, daß darum auch ihre Beichte vor der ersten heiligen Communion ungültig wäre, wenn sie jene ungültigen Beichten nicht wiederholten? Und wäre es nicht mehr, als entsetzlich, das erstemal, das erstemal sage ich, unwürdig zu communiciren und den lieben Heiland, der so gerne bei den unschuldigen Kleinen einkehrt, zum erstenmale in eine sündenbeladene Seele aufzunehmen? Ermahnet darum die Kinder, daß sie die Größe einer solchen Sünde einsehen und sich auf eine solche Weise zu dem Empfange der ersten heiligen Communion vorbereiten, daß Jesus, der liebevolle Kinderfreund, beim Anblicke eurer unschuldigen und durch eine vollkommene Beichte von allen Vergehungen gereinigten Kinder spreche: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich!"

Jünglinge und Jungfrauen! Lasset euch nicht umsonst zu einer Generalbeichte ermahnen, wenn ihr den Stand der Ehe antretet. Wie ein jeder Jüngling, den der liebe Gott für seinen heiligen Priesterstand erwählet hat, vor dem Empfange der Priesterweihe mehrere Wochen lang sich prüfen, sein Gewissen erforschen und eine Generalbeichte abzulegen verpflichtet ist, damit er seinen hohen und heiligen Beruf im Stande der Gnade Gottes antrete: so seid ihr, wenn ihr mit dem Brautkranze geschmücket zum Altare Gottes tretet, nicht weniger verpflichtet, vorher den Kranz der Unschuld um eure Herzen und Seelen zu winden. Nicht eine Stunde vorher, nein, mehrere Wochen vorher blicket deshalb zurück auf alle eure Lebensjahre; erforschet alle eure Vergehungen, beichtet alle eure Sünden, wenn ihr sie auch schon gebeichtet, bereuet alle Sünden wiederholt, damit ihr im Stande der

Gnade Gottes den heiligen Ehestand antretet und mit dieser Gnade den Segen Gottes erhaltet. Ach, es ist entsetzlich, wenn ein Jüngling und eine Jungfrau mit Sünden und mit dem Fluche Gottes beladen den Ehestand antreten! Alles Unglück und Leiden, Elend und Widerwärtigkeit sind die Folgen und der Segen Gottes, den der Priester über solch ein Brautpaar ausspricht, er kömmt nicht in den Ehestand; nein, er wird durch die Sünde gleich wieder hinweggenommen. Bereitet euch darum vor dem Antritte des Ehestandes mit allem Fleiße auf eine Generalbeichte vor, damit ihr in der Gnade Gottes den Ehestand antretet und in der Gnade und dem Segen Gottes fortsetzet. — —

Und ihr alle, Geliebte, die ihr noch nie eine Generalbeichte abgelegt, versäumet dieselbe nicht während der Zeit eines Jubiläums oder einer Mission. Das ist die Zeit, von der die Schrift sagt: „Wasche dich, und du wirst gereiniget werden;[1]) das ist die Zeit, von der der Prophet spricht: „Sollten auch deine Sünden sein roth, wie der Scharlach, sie werden so weiß werden, wie der Schnee;“ [2]) das ist die Zeit, von welcher der hl. Augustinus schreibt: „Alle Schuld löschet aus ein (Jubiläums- oder Missions-) Ablaß.“ [3]) Das ist die Zeit, wo uns die Kirche ganz besonders auffordert zur Buße. Darum lassen wir eine solche Gnadenzeit niemals vorübergehen, ohne uns mit dem lieben Gott durch eine Generalbeichte, wenn wir oder unser Beichtvater eine solche für nöthig halten, ganz und vollständig ausgesöhnt zu haben; besonders wenn ein Sünder einer solchen Sünde sich schuldig gemacht, die außer einer solchen Gnadenzeit nur der Bischof, oder der Papst absolviren kann; benutzen wir eine solche Bußezeit zu einer wahren Buße, auf daß nicht allein die Schuld unserer Sünden und deren ewige Strafe, sondern auch die zeitliche Strafe durch den mit dem würdigen

1) Lavare et mundaberis. 4. Reg. 5. 13.

2) Si fuerint Peccata vestra ut coccinum, quasi nix dealbabuntur. Jsai. 1. 18.

3) Omnia debita delevit una indulgentia. S. Augustinus.

Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars und der Verrichtung der vorgeschriebenen Gebete oder guten Werke verbundenen Ablaß aus dem Schuldbuche der Ewigkeit ausgelöscht werden. — —

Geliebte Christen! Vergessen wir doch nie das Heil unserer unsterblichen Seelen! Ach, es ist um die Seele, um die Seligkeit geschehen, wenn wir sie mit Sünden beladen! Es ist diese unsterbliche Seele für ewig verloren, wenn wir diese Sünden nicht wieder büßen, sondern in der Sünde fortleben! Auf dann, sündenbeladene Seele, zur Buße! Siehe, Jesus, dein Heiland, büßet für deine Sünden am Kreuze; er büßet in den bittersten Schmerzen; er büßet mit seinem Blute und seinem Leben; er büßet, um dich zu retten. Was Großes doch muß deine Seele sein, da ein Gott so Entsetzliches für sie leidet, so schmerzlich für sie büßet? O Sünder, richte du doch deine eigene Seele nicht zu Grunde dadurch, daß du sie in ihren Sünden läßt; denke, sie ist ewig, sie ist unsterblich und darum einstens ewig selig, oder ewig verdammt. In deiner Hand liegt es, sie zu retten, sie zu verdammen. Ach, erbarme dich doch deiner eigenen Seele; erbarme dich ihrer in dieser heiligen Buß- und Gnadenzeit! erbarme dich ihrer und wasche sie rein durch eine aufrichtige, vollkommene und reuevolle Beichte; erbarme dich ihrer und mache alle Sünden wieder gut; erbarme dich ihrer; wirf dich hier vor das Kreuz deines büßenden Heilandes nieder und mache den festen und heiligen Vorsatz und sprich: Ich will meine Seele durch eine wahre Buße wieder zieren mit dem Kleide der Unschuld und Gnade Gottes und dieses Gnadenkleid so lange bewahren, bis sie einstens vor Jesus, meinem Richter erscheinet, damit sie dort sagen könne: siehe Jesus, ich habe wahrhaft gebüßet, wie ich es dir unter deinem heiligen Kreuze versprochen.

Ja, so sprechen wir alle, so büßen wir alle; und der barmherzige Gott wird uns seine Gnade dazu geben und uns verzeihen. Amen — —

Recensionen in den Kath. Literaturblättern zur Sion, in der Linzer theologischen praktischen Monatsschrift und andern geachteten kath. Blättern empfehlen dieses Werkchen den Lehrern der Homiletik, allen Theologen und Seelsorgspriestern angelegentlichst als aller Beachtung würdig.

Daselbst ist ferner erschienen:

Haas, Dr. Carl,

Evangelium und Leben,

in 55 Antithetischen Predigten, von Pfingsten bis 1. Advent. nebst 29 Fingerzeigen zu Homilien und 131 fernern antithetischen Thematen in logisch geordneten Entwürfen. Zwei Bände.

Gr. 8. (45 3/8 Bogen.) In Umschlag brosch. Preis 3 fl. 24 kr. oder 2 Thlr. 3 Sgr.

Die Kathol. Blätter für Literatur zur Sion 1856, Nr. 11. und 12 sagen u. a.: „Antithetische Predigten gehen dem Volke ein, und lohnen reichlich die Mühe ihrer Ausarbeitung. Freudig überrascht wurde Recensent durch diese Sammlung von einem so vieljährigen Prediger wie Dr. Haas, las solche mit inniger Freude ohne Absetzen durch. Man sieht es in Wahrheit jeder einzelnen Predigt an und fühlt es heraus, Dr. Haas wußte was er wollte. Jede Predigt umfaßt die ganze evangelische Pericope in geistreicher und tief zum Gemüthe wie zum Verstande sprechender Weise; jede ruht auf einer streng dogmatischen und moralischen Unterlage; der Endpunkt ist, wie nothwendig, versöhnende Mystik; jede ist eine einfach, mit den fruchtbarsten und anregendsten Gedanken überkleidete Disposition; daher die Kürze und durchsichtige Symetrie durch alle Predigten" u. s. w.

Möge diese in ihrer Art einzig dastehende Predigtsammlung, die das ganze Kirchenjahr umfaßt, keinem jüngern oder ältern Prediger in der Bibliothek fehlen.

Haas, Dr. Carl,

Homiletischer Führer

durch das ganze Kirchenjahr,

nebst Texten zu Casual-Reden.

Gr. Duodez. (335 u. VII. S). Broschirt 1 fl. oder 18 Sgr.

Wie es eine Masse Predigtbücher giebt, so fehlt es auch nicht an Hilfsmitteln zum Ausarbeiten von Predigten. Aber viele sind monoton oder zu weitläufig, so daß sie viele Zeit und Geduld kosten. — In den hier Angezeigten hat der Verfasser eine Zusammenstellung von Stoff über jede Perikope gegeben, die als Vorbereitung zum Meditiren bald durchgelesen ist. Nach Durchlesung solchen Stoffes wird man sich leichter zur Fertigung eigener Arbeit anschicken. Es kommen auch Zeiten, da die eigenen Blumen just nicht blühen und wo es uns zum Botanisiren hinans drängt. Ueberall ist Rücksicht genommen auf das religiöse, sittliche und mystische Element des Evangeliums. Die Dispositionen sind kurz gegeben und ist sich streng an die Perikope und ihren Gang gehalten.

Vorausgeschickt sind theoretische und praktische Bemerkungen. Die Texte zu Casual-Reden sind zweifelsohne manchem jüngern Geistlichen auch willkommen.